

Abschlussbericht

ParAScholaBi –

Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung

Studienleitungen/Institutionen

Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops (WvGH)

Professor für Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Allgemeinmedizin
Arbeitsgruppe Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe
Arnold-Heller-Straße 3, Haus U35
24105 Kiel
Tel.: 0431-500 50120
E-Mail: wvgh@allgemeinmedizin.uni-kiel.de

Prof.'in Dr. Christiane Micus-Loos (CML)

Professorin für Pädagogik mit Schwerpunkt Sozialpädagogik
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Institut für Pädagogik
Olshausenstr. 75, R.III/37a
24098 Kiel
Tel.: 0431-880 1213
E-Mail: micus-loos@paedagogik.uni-kiel.de

Projektlaufzeit

01/2022 – 12/2025

Datum des Berichts

Kiel, 30.10.2025

Gesamtkosten

1.254.474,20 €

TEIL A: Administration (wird nicht veröffentlicht)

1. Projektstrukturplan ParAScholaBi

Das Projekt ParAScholaBi gliederte sich in fünf aufeinander bezogene Arbeitspakete (AP), die den vollständigen Forschungs-, Entwicklungs-, Evaluations- und Disseminationsprozess abbildeten. Die Struktur orientierte sich am ursprünglich im Projektantrag beschriebenen Aufbau (vier Arbeitspakete) und wurde im Verlauf um einen fünften Arbeitspaketbereich ergänzt, der die Dissemination und Verstetigung der Ergebnisse bündelte. Die Arbeitspakete waren methodisch und organisatorisch eng miteinander verzahnt und folgten der Logik eines iterativen Forschungs- und Entwicklungsprozesses nach dem Prinzip des Action Research. Ziel war es, grundlegende empirische Erkenntnisse zur Situation Umschulender Personen¹ in der Pflegeausbildung zu gewinnen und diese unmittelbar in die Entwicklung und Erprobung innovativer Unterstützungs- und Lernkonzepte zu überführen und diese praxisnah zu evaluieren.

| Arbeitspaket (AP) | Inhalte und Ziele | Zentrale Aufgaben und Aktivitäten | Verantwortung / Beteiligte |
|--------------------------|---|---|--|
| AP 1 | Projektkoordination, Management und Qualitätssicherung | Aufbau und Steuerung der Projektstrukturen, Personal- und Ressourcenplanung, Kommunikation mit dem BIBB, Organisation der Meetings mit dem BIBB, Abstimmung der Meilensteine und Sicherung der Ergebnisqualität. Entwicklung interner Koordinationsinstrumente (Zeit- und | Projektleitung (CAU Kiel), Projektassistenz, BIBB-Begleitung |

¹ Das Projekt ParAScholaBi versteht unter „Umschulenden Personen“ Erwachsene, die vor Beginn der Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann bereits eine Ausbildung oder ein Studium in einem anderen Bereich absolviert oder über längere Zeit an- oder ungelernt gearbeitet haben, unabhängig davon, ob eine Förderung durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter vorliegt. Damit werden insbesondere Personen mit vielfältigen Bildungsbiografien und beruflichen Vorerfahrungen adressiert, deren Lern- und Lebenshintergründe sich deutlich von Erstauszubildenden unterscheiden (vgl. Doering u.a. 2024)

| | | | |
|-------------|--|---|--|
| | | Aufgabenpläne, Meilensteinüberwachung). | |
| AP 2 | Empirische Grundlagenforschung | Durchführung qualitativer und quantitativer Erhebungen zur Situation und den Bedarfen von Umschulenden Personen in der Pflegeausbildung, Lehrenden, Praxisanleitenden sowie Mitarbeitenden der Agenturen für Arbeit und Jobcenter. Anwendung eines Mixed-Methods-Designs mit Fokus auf Grounded Theory und strukturierter Inhaltsanalyse. Aufbau der Forschungsdatenbasis und systematische Auswertung in MAXQDA. | Forschungsteam Pflegepädagogik (CAU Kiel) |
| AP 3 | Konzeptentwicklung und Erstellung der sechs Bausteine | Ableitung praxisrelevanter Handlungskonzepte aus den empirischen Ergebnissen. Entwicklung der sechs | Forschungsteam, Lehrende und Praxisanleitende aus Modellstandorten, Medienpartner/-innen |

| | | | |
|-------------|--|---|---|
| | | <p>Konzeptbausteine: <i>Info-Paper, Pocket Guides, Schulsozialberatung, Workshops, Lehrendenbildung und Partizipative Website.</i></p> <p>Einbindung von Praxispartner/-innen, Lehrenden und Umschulenden Personen im Sinne des partizipativen Projektansatzes.</p> | |
| AP 4 | Pilotierung, Evaluation und Weiterentwicklung | <p>Umsetzung der entwickelten Bausteine in der Ausbildungspraxis, Erprobung an verschiedenen Lernorten und anschließende Evaluation.</p> <p>Kombination standardisierter Online-Befragungen (EvaSys, LimeSurvey) mit qualitativen Fokusgruppen und Fallanalysen.</p> <p>Bewertung der Wirksamkeit, Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit der Konzepte.</p> | <p>Forschungs- und Evaluationsteam (Projektmitarbeitende, Studienteilnehmende, beteiligte Pflegeschulen und Träger)</p> |

| | | | |
|------|--|--|--|
| AP 5 | Dissemination, Verstetigung und Abschluss | Zusammenführung und Veröffentlichung der Projektergebnisse. Pflege und Ausbau der Website, Entwicklung einer Handreichung in der Reihe <i>„Pflegeausbildung gestalten“</i> , Durchführung der Abschlussstagung „Diversity in Nursing“ (Juni 2025) und Erstellung des wissenschaftlichen Tagungsbands (VÖ geplant 2026) . Abschlussbericht. | Projektleitung, Forschungsteam, Öffentlichkeitsarbeit, BIBB- Kommunikation |
|------|--|--|--|

Beschreibung der Struktur und Zusammenarbeit

Die Projektstruktur ermöglichte eine phasenübergreifende und adaptive Arbeitsweise. AP 1 sicherte die Steuerung des Projektes, die interne Kommunikation und die wissenschaftliche Qualitätssicherung. In AP 2 wurden die empirischen Grundlagen geschaffen, die die Basis für die konzeptionelle Arbeit in AP 3 bildeten. Die dort entwickelten Konzepte wurden in AP 4 in realen Ausbildungskontexten pilotiert und empirisch überprüft. Auf Grundlage der Evaluationsergebnisse erfolgten Anpassungen und Weiterentwicklungen, die in den Transfer- und Disseminationsprozess (AP 5) einfließen. Der Projektstrukturplan spiegelt somit die zirkuläre Forschungslogik von ParAScholaBi wider: Forschung, Entwicklung, Erprobung und Reflexion waren nicht linear, sondern in Rückkopplungsschleifen organisiert. So konnten praxisnahe und zugleich wissenschaftlich fundierte Ergebnisse erzielt werden, die unmittelbar in die Gestaltung der Pflegebildung einfließen können.

Zusammenfassung

Die Umsetzung des Projektstrukturplans erwies sich als tragfähig und flexibel zugleich. Die Arbeitspakete griffen ineinander und ermöglichten eine kontinuierliche Abstimmung zwischen

Wissenschaft, Bildungspraxis und Verwaltung. Durch die Erweiterung um das Arbeitspaket AP 5 – Dissemination und Verstetigung konnte die nachhaltige Sichtbarkeit der Projektergebnisse sichergestellt werden. Insbesondere die Abschlusstagung „Diversity in Nursing“ und der entstehende Tagungsband (2026) markieren den erfolgreichen Abschluss des Projekts und die Übergabe der Ergebnisse in die bundesweite Fachöffentlichkeit.

2. Projektverlauf und Meilensteine

Der Verlauf des Projekts *ParAScholaBi* (01/2022–12/2025) orientierte sich an der im Förderantrag beschriebenen Struktur und gliederte sich in vier Phasen:

1. die Konzeptions- und Forschungsphase (2022),
2. die Entwicklungs- und Erprobungsphase (2023),
3. die Pilotierungs- und Evaluationsphase (2024) und
4. die Disseminations- und Abschlussphase (2025).

Im Verlauf kam es zu einzelnen zeitlichen Anpassungen, die aus organisatorischen, pandemiebedingten und inhaltlichen Gründen notwendig waren. Insbesondere die Pilotierung der Schulsozialberatung, die Fertigstellung der Pocket Guides, die Fertigstellung des Bausteins Lehrendenbildung und die Veröffentlichung der Website wurden aufgrund zusätzlicher Abstimmungsprozesse und erweiterter Erhebungen zeitlich verschoben. Insgesamt konnten jedoch alle geplanten Projektziele und Produkte umgesetzt werden.

| Nr. | Meilenstein | Geplanter Zeitraum | Tatsächlicher Zeitraum | Status | Begründung / Kommentar |
|------------|---|---------------------------|---|---------------------|--|
| 1 | Projektstart und Kick-off | Jan–Mär 2022 | Jan–Mär 2022 | erreicht | Projektbeginn und Einrichtung der Arbeitsstrukturen erfolgten planmäßig. |
| 2 | Erstellung Forschungsdesign und Leitfäden | Apr–Jun 2022 | Apr–Jun 2022 | erreicht | Leitfäden für Interviews und Fokusgruppen wurden erstellt und im Team abgestimmt. |
| 3 | Durchführung der qualitativen Datenerhebung | Jul–Dez 2022 | Jul 2022–Jan 2023 | leicht verzögert | Terminverschiebungen durch hohe Belastung der Pflegeschulen; keine Auswirkungen auf Auswertung. |
| 4 | Auswertung der Interviews und Fokusgruppen | Jan–Mai 2023 | Feb–Jun 2023 | erreicht | Auswertung nach Grounded Theory abgeschlossen; Kategorienbildung diente als Basis für Konzeptentwicklung. |
| 5 | Entwicklung der sechs Konzeptbausteine | Mai–Dez 2023 | Mai 2023–Mär 2024 | erweitert | Bausteine (Info-Paper, Pocket Guides, Schulsozialberatung, Workshops, Lehrendenbildung, Website) wurden konzipiert; längere Abstimmungsschleifen mit Praxispartner*innen. |
| 6 | Veröffentlichung der Info-Paper | Sep–Dez 2023 | Okt–Dez 2023 | erreicht | Erstellung in Kooperation mit Medienagentur; Veröffentlichung bundesweit. |
| 7 | Pilotierung der Schulsozialberatung | Okt 2023–Mrz 2024 | Jun–Dez 2024 (Verlängert bis Feb 2025 aufgrund von laufenden Beratungsfällen) | verzögert | Startverschiebung durch personelle Umstrukturierungen in beteiligten Schulen und Fokussierung auf Ausbildungsbeginn für Start der Schulsozialberatung; Evaluation erfolgreich abgeschlossen. |
| 8 | Umsetzung und Evaluation der Workshops | Mär–Sep 2024 | Mär–Okt 2024 | erreicht | Sieben Workshops an sechs Standorten durchgeführt, hohe Beteiligung (n=314). |
| 9 | Durchführung des Bausteins Lehrendenbildung | Okt 2023–Mrz 2024 | Apr–Jul 2025 | Deutlich verschoben | Modulstart ins Sommersemester 2024 verlegt, Erweiterung um ein weiteres Modul im Sommersemester 2025. |

| | | | | | |
|-----------|---|-----------------------|--|---------------------|---|
| 10 | Evaluation der Pocket Guides | Jan–Jun 2024 | Jun–Jul 2025 | deutlich verschoben | Verschiebung durch spätere Veröffentlichung und Abstimmung mit BIBB; Online-Evaluation im Juli 2025 abgeschlossen. |
| 11 | Veröffentlichung der Pocket Guides | Mai–Nov 2024 | Jan–Feb 2025 | verzögert | Finalisierung nach BIBB-Freigabe; Inhalte werden zu Handreichung „Pflegeausbildung gestalten“ zusammengeführt. |
| 12 | Veröffentlichung der partizipativen Website | Mrz–Jun 2024 | Jul 2024 | leicht verzögert | Technische Fertigstellung, Datenschutzprüfung und Überprüfung des Corporate Design führten zu Verschiebung um sechs Wochen. |
| 13 | Dissemination und Publikationen | Okt 2024– Dez 2025 | Okt 2024–Dez 2025 | laufend | Präsentationen auf Fachtagungen, Veröffentlichung von Artikeln und Beiträgen in Fachzeitschriften sowie Handlungsprodukten für die Praxis (Fachkonzept, Materialkoffer). |
| 14 | Abschlussbericht und Ergebnisdokumentation | Jul–Dez 2025 | Jul–Dez 2025 | in Bearbeitung | Zusammenführung aller Ergebnisse und Evaluationen im Abschlussbericht; planmäßige Fertigstellung bis Projektende. |
| 15 | Abschlussstagung „Diversity in Nursing“ und Veröffentlichung des Tagungsbands | Jun–Dez 2025 | Jun 2025 – Dez 2025 (Jun 2025 Tagung), Veröffentlichung geplant Frühjahr 2026 (Tagungsband) | in Umsetzung | Im Juni 2025 Durchführung der bundesweiten Abschlussstagung „Diversity in Nursing“ an der CAU Kiel mit rund 120 Teilnehmenden. Der daraus entstehende Tagungsband dokumentiert die Beiträge und Diskussionen der Tagung und erscheint 2026. Beide Maßnahmen sichern die langfristige Dissemination der Projektergebnisse. |

Zusammenfassende Bewertung

Der Projektverlauf zeigt eine insgesamt planmäßige Umsetzung mit punktuellen, sachlich begründeten Verschiebungen. Besonders die Erweiterung der Erhebungen im Rahmen der Schulsozialberatung und der Evaluation der Pocket Guides führte zu einer inhaltlichen Vertiefung und zu höherer Datenqualität. Trotz der zeitlichen Anpassungen konnten alle konzeptionellen, empirischen und transferorientierten Ziele des Projekts erreicht werden. Die Projektverlängerung bis Dezember 2025 erwies sich als sinnvoll, um die Pilotierungen, Evaluationen und Dissemination qualitätsgesichert abzuschließen und die Ergebnisse in dauerhafte Strukturen (z. B. Handreichung, Website, Fachpublikationen) zu überführen. Den fachöffentlichkeitswirksamen Ausgangspunkt der Disseminationsphase bildete die im Juni 2025 durchgeführte Tagung „Diversity in Nursing“, aus der der gleichnamige wissenschaftliche Tagungsband hervorgeht. Beide Maßnahmen tragen wesentlich zur nachhaltigen Sichtbarkeit und theoretischen Weiterentwicklung der Projektergebnisse bei.

3. Geleistete Arbeitspakete

Im Verlauf des Projekts *ParAScholaBi* (Januar 2022 – Dezember 2025) wurden alle im Projektstrukturplan vorgesehenen Arbeitspakete umgesetzt. Die Durchführung erfolgte in enger zeitlicher Abstimmung zwischen der Projektleitung, dem Projektteam, Praxisinstitutionen und dem BIBB. Einzelne Arbeitspakete liefen phasenweise parallel, um Rückkopplungen zwischen empirischer Forschung, Konzeptentwicklung und Evaluation zu ermöglichen.

Im Folgenden sind die fünf Arbeitspakete, ihre zentralen Aktivitäten und die damit verbundenen Datenerhebungen jeweils erläutert.

AP 1 – Projektkoordination, Management und Qualitätssicherung

- Einrichtung der Projektstrukturen und Kommunikationsroutinen (2022)
- Regelmäßige Projekttreffen, BIBB-Abstimmungen und Ergebnis-Reviews
- Entwicklung und Pflege der Gantt-Charts, Meilensteinübersicht und Monitoringinstrumente
- Qualitätssicherung der Datenerhebung, Kodierung und Ergebnisvalidierung

Keine eigenen empirischen Datenerhebungen, aber zentrale Grundlage für Planung, Steuerung und Dokumentation aller Forschungsaktivitäten.

AP 2 – Empirische Grundlagenforschung

- **Ziel:** Erhebung der Perspektiven der vier zentralen Akteursgruppen: Umschulende Personen, Lehrende, Praxisanleitende sowie Mitarbeitende der Agenturen für Arbeit und Jobcenter

- **Methoden:** Systematische Literaturrecherche, Erhebung quantitativer Daten (Agentur für Arbeit, Ausbildungsoffensive Pflege, Statistisches Bundesamt), Leitfadengestützte Einzel- und Fokusgruppeninterviews; qualitative Auswertung nach Grounded Theory und Qualitativer Inhaltsanalyse
- **Datenerhebung:**
 - 23 Einzelinterviews (Jul.–Dez. 2022)
 - 7 Fokusgruppeninterviews (n = 58 Personen, Sept. 2022 – Feb. 2023)
- **Auswertung:** Transkription, Codierung (MAXQDA 2022), Themensynthese
- Ergebnisse bildeten die Grundlage für die konzeptionelle Entwicklung der sechs Bausteine in AP 3

Abweichungen: Die ursprünglich für Dezember 2022 geplante Abschlussphase der Datenerhebung wurde um vier Wochen verlängert, um zusätzliche Teilnehmende aus dem Bereich der Langzeitpflege integrieren zu können.

AP 3 – Konzeptentwicklung und Erstellung der Bausteine

- **Ziel:** Entwicklung, Strukturierung und prototypische Gestaltung der sechs Konzeptbausteine: Info-Paper, Pocket Guides, Schulsozialberatung, Workshops, Lehrendenbildung und Partizipative Website
- **Vorgehen:** iterative, z. T. partizipative Entwicklung orientiert an den Erkenntnissen des AP 2 und den Bedarfen der jeweiligen Handlungsfelder
- **Datengrundlagen:** Ergebnisse aus AP 2; Rückmeldungen aus Praxispartner-Workshops (qualitativ dokumentiert)

Abweichungen: Die Konzeption des Bausteins „Schulsozialberatung“ wurde auf Wunsch der Modellschulen stärker ausgebaut, was zu einer Verschiebung der Pilotierung in AP 4 führte. Der Konzeptbaustein „Lehrendenbildung“ wurde um ein weiteres Modul ergänzt, was die Pilotierungsphase deutlich verlängert - bis zum Ende des Sommersemesters 2025 - hat.

AP 4 – Pilotierung, Evaluation und Weiterentwicklung

- **Ziel:** Überprüfung der Anwendbarkeit, Wirkung und Übertragbarkeit der entwickelten Bausteine
- **Erhebungen:**

- **Online-Befragung Info-Paper:** n = 67 (Sept. 2023 – Nov. 2024)
- **Evaluation Workshops:** n = 314 (März – Okt. 2024)
- **Evaluation Schulsozialberatung:** 17 dokumentierte Beratungsfälle, wovon drei Fälle Gruppen-/ Kursfälle waren, an drei Kooperationspflegeschulen in Schleswig-Holstein (Mai – Dez. 2024), erreichte Personenzahl in abgeschlossener Beratung (Personen in Gruppen-/Kursberatungen einzeln gewertet) n = 61; Abschlussbefragung von Lernenden zu Nutzungs- bzw. nicht-Nutzungsgründen sowie Bedürfnissen und Voraussetzungen für eine Nutzung des Beratungsangebotes (an allen Kooperationsstandorten des Implementierungsangebotes) n = 126; 2 Fokusgruppeninterviews zur Perspektive von Schulsozialberatung an Pflegeschulen mit Schulleitungen (n = 5); 1 Fokusgruppeninterview zur Perspektive von Schulsozialberatung an Pflegeschulen mit Lehrenden (n = 5)
- **Evaluation Pocket Guides:** n = 33 Rückmeldungen, 27 vollständig (Juni – Juli 2025)
- **Lehrendenbildung:** 2 Fokusgruppeninterviews Studierende (n = 11), ein Zweierinterview Lehrende; 4 Collagen und 6 Prä-/Postbefragungen Studierende (n = 6)
- **Partizipative Website:** Website online seit Juli 2024, fortlaufende Contenterstellung und Weiterentwicklung der inhaltlichen Ausrichtung der Website; bewusste Entscheidung gegen Webtracking aufgrund datenschutzkonformer und -ethischer Haltung, daher kein Erfassen und Auswerten von Nutzungsdaten (z. B. Seitenaufrufe, Verweildauer, Klickpfade) im Kontext dieser Website
- **Auswertungen:** Kombination qualitativer und quantitativer Verfahren (Excel, MAXQDA)
- **Ergebnisse:** empirische Validierung der Konzeptbausteine; Nachweis von Wirksamkeit, Relevanz und Akzeptanz

Abweichungen:

- Die Evaluation der Pocket Guides verzögerte sich, da deren Veröffentlichung nach Abstimmung mit dem BIBB erst Anfang 2025 erfolgte.
- Die Pilotierung der Schulsozialberatung startete erst im Juli 2024 mit der Erprobung und Durchführung des entwickelten Beratungsangebotes in den Formaten der Präsenz-, Online- und Hybridberatung (statt Oktober 2023), wodurch sich die Erhebungsphase in das erste Quartal 2025 verlängerte.

- Der Start des Bausteins Lehrendenbildung wurde aus organisatorischen Gründen ins Sommersemester 2024 verschoben (statt WS 2023/24). Der Baustein hat sich über die Erweiterung um ein Modul bis zum Sommersemester 2025 gezogen. Entsprechend hat auch die Datenerhebung verzögert stattgefunden und war deutlich umfangreicher.

AP 5 – Dissemination, Verstetigung und Abschluss

- **Ziel:** Nachhaltige Verankerung der Projektergebnisse in Wissenschaft, Bildungspraxis und Fachpolitik
- **Aktivitäten:**
 - Veröffentlichung der Info-Paper (Dez. 2023)
 - Online-Bereitstellung der Pocket Guides (Jan. 2025)
 - Integration der Handreichung in die Reihe „Pflegeausbildung gestalten“ (in Finalisierung)
 - Veröffentlichung und Pflege der partizipativen Website (Start Juli 2024, laufend aktualisiert)
 - Entwicklung und Veröffentlichung des Grundlagentextes sowie des Fachkonzeptes der Schulsozialberatung nach ParAScholaBi. Beide Werke wurden in einer Projekt- sowie in einer BIBB-Version digital veröffentlicht und unterscheiden sich lediglich im Design (Projekt: Juli 2024, BIBB: März 2025).
 - Entwicklung und Veröffentlichung des digital zugänglichen Materialkoffers aus den Materialien des Konzeptbausteins 4 (Workshops) mit praxisorientierten Lehrmaterialien, Fallbeispielen und Reflexionsanregungen für Pflegeschulen, Fort- und Weiterbildung, Workshops und Studiengänge (Oktober 2025)
 - Sicherstellung der Weiterbetreuung der partizipativen Website über den Projektzeitraum hinaus, Finanzierung über AG Pflegepädagogik – CAU Kiel
 - Durchführung der Abschlusstagung „Diversity in Nursing“ (Juni 2025, ca. 120 Teilnehmende)
 - Herausgabe des Tagungsbands „Diversity in Nursing“ (geplant Frühjahr 2026)
 - Erstellung des Abschlussberichts (Juli–Dez. 2025)
 - Zahlreiche Veröffentlichungen von Beiträgen in Zeitschriften und Konferenzbeiträge

Abweichungen: Die Veröffentlichung der Pocket Guides und der finalen Projektwebsite erfolgte rund drei Monate später als ursprünglich geplant. Gründe waren zusätzliche Layout-Anpassungen, redaktionelle Abstimmungen und datenschutzrechtliche Prüfungen im Zuge der Online-Veröffentlichung. Diese Verzögerungen hatten keine Auswirkungen auf die Gesamtzielerreichung, sondern trugen zur inhaltlichen und technischen Qualitätssicherung der Endprodukte bei. Die Veröffentlichung des Grundlagentextes sowie des Fachkonzeptes der Schulsozialberatung nach ParAScholaBi erfolgte in zwei Versionen (Projekt- und BIBB-Version). Beide Versionen sind inhaltlich deckungsgleich und unterscheiden sich lediglich im Design. Dies begründet sich daraus, dass die Veröffentlichung des Fachkonzeptes über das BIBB-Reihe *Pflegeausbildung gestalten* den Design- und Farbvorgaben des BIBB's entsprechen musste, woraus sich eine Anpassung und erneute Abnahme des gesamten Werkes ergab. Gleiches gilt für den Grundlagentext der Schulsozialberatung, um im *VET Repository* des BIBB's veröffentlicht zu werden. Die Projektversion beider Werke erfolgte auf der Projektwebsite sowie auf der Partizipativen Website. Die entstandenen Verzögerungen hatten keine Auswirkungen auf die Gesamtzielerreichung, sondern trugen zum einen zur inhaltlichen Qualitätssicherung sowie zur gesicherten Verstetigung der Endprodukte bei. Die Veröffentlichung des Materialkoffers erfolgte später als ursprünglich vorgesehen, da die didaktische und inhaltliche Aufbereitung zusätzlichen Zeitbedarf erforderten. Die Veröffentlichung wurde im Oktober 2025 realisiert. Der Materialkoffer ist in digitaler Form über die Projektwebsite und die Partizipative Website frei zugänglich. Diese Anpassung hatte keinen negativen Einfluss auf die Gesamtzielerreichung.

Gesamtbewertung

Insgesamt wurden alle Arbeitspakete erfolgreich umgesetzt. Die methodische Anlage als iterativer Forschungs- und Entwicklungsprozess ermöglichte es, auf veränderte Rahmenbedingungen flexibel zu reagieren, ohne den Gesamtfortschritt zu gefährden. Die im Projektverlauf vorgenommenen Anpassungen – insbesondere die Verlängerung der Pilotierungs- und Evaluationsphase – führten zu einer qualitativen Vertiefung der Ergebnisse und verbesserten die Praxistransferfähigkeit der entwickelten Instrumente. Die Verzahnung von empirischer Forschung, Konzeptentwicklung und Dissemination gilt als besonderes Qualitätsmerkmal des Projekts *ParAScholaBi*.

4. Datenschutz, ethische Genehmigungen und Qualitätssicherung

Die Erhebung, Verarbeitung und Auswertung der empirischen Daten im Projekt *ParAScholaBi* erfolgte in Übereinstimmung mit den rechtlichen, ethischen und datenschutzrechtlichen Vorgaben der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) und des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH). Grundlage bildeten die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO, 2016/679), das

Landesdatenschutzgesetz Schleswig-Holstein (LDSG SH) sowie die Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis (DFG 2019).

Ethische Genehmigung

Die Studie wurde unter dem Titel „ParAScholaBi – Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung“ von der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der CAU Kiel geprüft und genehmigt (Aktenzeichen D 476/22, Antrag vom 02. März 2022, Genehmigung: 12. Mai 2022; Bestätigung des Amendments vom 13. März 2023).

Das positive Ethikvotum umfasst sowohl die ursprüngliche qualitative Erhebungsphase (Einzel- und Fokusgruppeninterviews) als auch die im Ergänzungsantrag 2023 bewilligte Erweiterung auf Pilotierung und Evaluation der Konzeptbausteine. Die Ethik-Kommission bestätigte, dass gegen das Forschungsvorhaben keine medizinisch-ethischen oder berufsrechtlichen Bedenken bestehen.

Vor Beginn jeder Datenerhebung wurden die Teilnehmenden schriftlich über Ziel, Ablauf, Umfang und Zweck der Studie informiert. Sie erhielten eine detaillierte Studieninformation sowie eine Einwilligungserklärung gemäß Art. 6 Abs. 1 a DSGVO. Die Teilnahme war in allen Erhebungsformaten freiwillig und konnte jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen werden.

Datenschutz und Datenmanagement

Der Umgang mit personenbezogenen Daten erfolgte auf der Grundlage der in der Datenschutzerklärung niedergelegten Verfahren. Die Datenerhebung (Interviews, Onlinebefragungen, Collagen) erfolgte pseudonymisiert, die Speicherung auf geschützten Servern des UKSH Kiel. Eine Trennung von Einwilligungserklärungen, Kontaktdaten und Forschungsdaten war jederzeit gewährleistet. Audioaufnahmen wurden nach der Transkription gelöscht; die Transkripte selbst wurden anonymisiert und ausschließlich im Forschungsteam ausgewertet.

Für quantitative Erhebungen wurde die Befragungsplattform LimeSurvey (CAU-Instanz) verwendet. Die erhobenen Daten wurden anonymisiert digitalisiert, in geschützten Bereichen des universitären Netzwerks gespeichert und ausschließlich gruppenbezogen analysiert. Eine Weitergabe personenbezogener Daten an Dritte erfolgte nicht. Die Löschung aller personenbezogenen Rohdaten erfolgt spätestens drei Monate nach Ablauf der Projektlaufzeit (März 2026), sofern keine gesetzlichen Archivierungspflichten entgegenstehen.

Die Datenschutzaufsicht lag bei der Datenschutzbeauftragten Person der CAU Kiel (aktuell Marco Wallek, actago GmbH, Weidenstraße 66, 94405 Landau; zu Projektbeginn Frau Stella Thoben, Leibnizstraße 9, 24118 Kiel).

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung des Projekts *ParAScholaBi* erfolgte kontinuierlich und mehrstufig:

1. **Konzeptionelle Phase** – Abstimmung der Forschungsinstrumente (Leitfäden, Fragebögen) im Forschungsteam, Pretests und Feedbackrunden mit Praxispartner/-innen.
2. **Datenerhebung** – Durchführung der Interviews nach standardisierten Abläufen, Einhaltung der Vertraulichkeitsregeln, Einweisung aller Beteiligten in Datenschutz und Ethik.
3. **Auswertung** – Doppelcodierung der qualitativen Daten in MAXQDA, Validierung und Konsensbildung in regelmäßigen Team-Sitzungen.
4. **Dokumentation** – fortlaufendes Projektreporting, Meilensteinüberwachung, Dokumentation der Auswertungsverfahren.
5. **Evaluation** – Überprüfung der Konzeptbausteine in Pilotphasen, standardisierte Feedback-Erhebungen, Ergebnisabgleich mit Praxispartner/-innen.
6. **Externe Qualitätssicherung** – wissenschaftliche Begleitung und Rückkopplung durch das BIBB-Fachreferat; ethische Nachprüfung der Studienerweiterung durch die Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der CAU Kiel (März 2023).

Alle Projektmitarbeitenden wurden zu Beginn ihrer Tätigkeit über Datenschutzbestimmungen, Forschungs- und Publikationsethik sowie die Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis unterrichtet.

Zusammenfassung

Durch die ethische Genehmigung der Studie (D 476/22) und die ergänzende Prüfung im März 2023 wurde sichergestellt, dass sämtliche Forschungstätigkeiten im Projekt *ParAScholaBi* den rechtlichen und ethischen Standards entsprechen. Das konsequente Datenschutz- und Qualitätssicherungssystem gewährleistet die Nachvollziehbarkeit, Güte und Vertrauenswürdigkeit der erhobenen Daten. Damit erfüllt das Projekt alle Anforderungen an eine verantwortungsbewusste, wissenschaftlich fundierte und ethisch vertretbare Bildungsforschung im Bereich der Pflegeausbildung.

5. Finanzübersicht

Die Finanzmittel wurden wie beantragt eingesetzt und vollständig verausgabt. Vor allem wurde eine Personaltreue trotz Stellenwechsels im Projekt durch beide Projektleitungen kontinuierlich sichergestellt.

Detaillierte Finanzübersichten liegen der Projektleitung zum 31.10.2025 nicht vor und können dem Auftraggeber nach Projektende vollständig zur Verfügung gestellt werden oder durchgehend über Jessica Mereu, der Drittmittelabteilung des UKSH, per E-Mail abgefragt und bezogen werden.

Abweichungen: Bestimmte Restmittel werden zwecks Nachbearbeitung von BIBB-Anfragen oder gesellschaftlichen Anfragen an das Projekt ParAScholaBi für 2026 zurückgehalten. Geschätzter Anteil der für 2026 zurückgehaltenen Mittel: unter 1 % der Gesamtsumme.

Hinweis: Die erstellte Homepage (Partizipative Website) von dem ParAScholaBi-Projekt wird über Eigenmittel der Projektleitungen weiter betrieben.

1. Zusammenfassung

Das Verbundprojekt ParAScholaBi – Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung - wurde an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchgeführt, in Kooperation zwischen dem Institut für Allgemeinmedizin (Arbeitsgruppe Didaktik der Pflege- und Gesundheitsberufe) und dem Institut für Pädagogik, Abteilung Sozialpädagogik. Ziel des Projekts war die Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines partizipativen Ausbildungskonzepts, das die Situation von Umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung verbessert, Diskriminierungserfahrungen reduziert und die Anerkennung unterschiedlicher Bildungsbiografien fördert.

Am Anfang des Projektes stand eine ausführliche Literaturrecherche zu Themen wie beispielsweise „Anerkennung“ (Honneth 1992, 2003), „Ausschlüsse“ (Bude 2008), „Stigmatisierungsprozesse“ (Goffman 1963), „Diversität“, „Inklusion“, „Feedbackkultur“ oder auch „Empowerment“. Im Sinne der Grounded Theory (Glaser/Strauss 2010) fungierte die Auseinandersetzung mit verschiedenen projektnahen theoretischen Annahmen als „Vorverständnis“, um zu Beginn der Forschung mit einer gemeinsamen Reflexion über zentrale Theorien und Vorannahmen zu beginnen und eine Haltung der Offenheit einzunehmen.

Die empirische Grundlage (erste Projektphase) bildeten insgesamt 58 Einzel- und Fokusgruppeninterviews mit Umschulenden Personen, Lehrenden, Praxisanleitenden sowie Mitarbeitenden der Agenturen für Arbeit und den Jobcentern. Die Erhebung erfolgte zwischen 2022 und 2023. Das erhobene Datenmaterial wurde nach den Prinzipien der Grounded Theory nach Glaser und Strauss (2010) und der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) ausgewertet. Ergänzend wurden quantitative Sekundärdaten der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Bundesamtes herangezogen, um strukturelle Rahmenbedingungen der Umschulungsmaßnahmen zu analysieren.

Aus der Auswertung der Interviews konnten fünf zentrale Themenfelder identifiziert werden, die die Grundlage für die Entwicklung der Konzeptbausteine bildeten. Dazu zählen alternative didaktische Angebote und schulische Zusatzangebote, curriculare Anpassungen und Räume für Reflexion und Weiterbildung, Rahmenbedingungen und Öffentlichkeitsarbeit, gemeinschaftsbezogene Strukturen und psychosoziale Unterstützung sowie der Bedarf an externer Expertise. Aus diesen Themenfeldern wurden sechs praxisorientierte Konzeptbausteine entwickelt, die im weiteren Verlauf des Projekts erprobt und evaluiert wurden (zweite Projektphase).

Der erste Konzeptbaustein, das Info-Paper, wurde in vier zielgruppenspezifischen Versionen für Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende und Mitarbeitende der Agentur für Arbeit und Jobcenter

erstellt. Die Evaluation der Info-Paper mit 67 Teilnehmenden zeigte, dass diese von den Befragten als informativ, sensibilisierend und praxisnah bewertet werden. Die Mehrheit der Befragten gab an, durch die Lektüre ein besseres Verständnis für die Lebenssituation von Umschulenden Personen gewonnen zu haben. Den zweiten Baustein bildeten die Pocket Guides, die als praxisnahe Handreichungen für die vier Zielgruppen entwickelt und bereits veröffentlicht wurden. Sie fördern den Wissenstransfer und tragen zur Bewusstseinsbildung für Heterogenität und Diversität in Umschulungsprozessen bei.

Der dritte Konzeptbaustein ist die Schulsozialberatung. Diese wurde an drei Pflegeschulen in Schleswig-Holstein pilotiert. Eine weitere Pflegeschule, die bereits eigenständig Schulsozialberatung am Standort implementiert hatte, diente als Kontrollgruppe. An den drei Standorten, an denen das Beratungsangebot nach dem Konzept von *ParAScholaBi* erprobt wurde, konnten insgesamt 17 Beratungsfälle (erreichte Personenanzahl innerhalb dieser 17 Fälle: $n = 61$) in zwei Phasen von jeweils acht Wochen akquiriert werden. Der Fokus der projektinternen Evaluationsstudie zu Schulsozialberatung lag auf der Ergründung geeigneter Beratungsformate (Präsenz-, Online- und Hybridberatung). Im Rahmen der Studie wurde untersucht, welche Angebotsstruktur die Bedürfnisse der Ratsuchenden am wirksamsten aufgreift und wie sich unterschiedliche Beratungsformen auf die Qualität der Unterstützung auswirken. Die Erhebung erfolgte im Mixed-Methods-Design unter Verwendung qualitativer (leitfadengestützte Einzel- und Fokusgruppeninterviews) und quantitativer (standardisierte Fragebögen) Methoden. Die Datenauswertung wurde mit MAXQDA durchgeführt und nutzte integrative Verfahren (Joint Displays), um qualitative und quantitative Befunde zusammenzuführen. Erste Befunde der Auswertung zeigen, dass ein hoher Bedarf an psychosozialer Unterstützung besteht – insbesondere bei familiären Belastungen, sprachlichen Herausforderungen und Konflikten im Ausbildungsalltag. Durch die Schulsozialberatung konnten Ratsuchende, darunter auch Umschulende Personen, gezielt entlastet werden. Die abschließende Auswertung der erhobenen Daten befindet sich zum Zeitpunkt der Berichterstattung in Bearbeitung und wird nachgereicht.

Im Rahmen des vierten Bausteins wurden sieben verschiedene Workshop-Formate mit insgesamt 314 Teilnehmenden an sechs Standorten in Deutschland durchgeführt. Die Workshops richteten sich an Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende und Träger und thematisierten unter anderem Rollenverständnis, Anerkennung, Empowerment und Diversität. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden belegen eine hohe Zufriedenheit, einen deutlichen Wissenszuwachs und den Wunsch nach einer Verstetigung solcher Fortbildungsangebote.

Im Rahmen des fünften Bausteins – Lehrendenbildung – wurden im Masterstudiengang Pflegepädagogik an der CAU Kiel zwei bestehende Studienmodule in Hinblick auf den Themenkomplex Diversity moduliert und diese Modulationen wissenschaftlich ausgewertet. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen u. A. eine hohe Relevanz des Themenkomplexes für die Qualifikation von Pflegelehrenden und

die hohe Komplexität von Diversity in diesem Zusammenhang. Auch hier war die Datenauswertung zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vollständig abgeschlossen.

Den sechsten Konzeptbaustein bildet die partizipative Website (www.parascholabi.de), die als zentrale Informations-, Austausch- und Beteiligungsplattform für das *ParAScholaBi*-Projekt dient. Zielgruppe sind primär Lernende an Pflegeschulen (losgelöst von ihrem Status); sekundär adressiert die Website Lehrende, Praxisanleitende, Schulsozialarbeitende und sonstige Akteure von Pflegeausbildung. Die partizipative Website verfolgt mehrere übergeordnete Ziele: Förderung partizipativer Mitgestaltung und Peer-to-Peer Empowerment durch die primäre Zielgruppe, transparente Information über das Projektgeschehen sowie niedrigschwellige Dokumentation und Dissemination von Projektergebnissen/ -materialien. Das *ParAScholaBi*-Team hat sich bewusst entschlossen, kein Webtracking einzusetzen. Es werden keine Tracking-Tools oder vergleichbare Dienste verwendet, um das Verhalten der Nutzer/-innen zu verfolgen. Dadurch gewährleistet die Website ein hohes Maß an Privatsphäre, Datenschutz und Datenethik und ermöglicht ein vertrauensvolles Nutzungserlebnis. Personenbezogene Daten werden bei Contenteinsendung nur mit ausdrücklicher Einwilligung erhoben und anonymisiert verarbeitet sowie aufbereitet. Die Website wurde mobiloptimiert und nach WCAG-Standards barrierearm gestaltet.

Die Projektergebnisse verdeutlichen, dass die Gruppe der Umschulenden Personen durch eine hohe Heterogenität und biografische Vielfalt geprägt ist. Unterschiede in Alter, Geschlecht, familiären Verpflichtungen und beruflichen Vorerfahrungen haben maßgeblichen Einfluss auf den Ausbildungserfolg. Ein zentrales Ergebnis betrifft die Bedeutung von Anerkennung und Rollenfindung: Viele Umschulende erleben Rollenkonflikte, wenn sie nach längerer Berufstätigkeit erneut eine Lernrolle einnehmen müssen. Dies kann zu Verunsicherung und Belastung führen, wenn Lernorte oder Kollegien diesen Rollenwechsel nicht aktiv unterstützen. Diversitätssensible Lernkulturen tragen hingegen dazu bei, Motivation, Selbstwirksamkeit und Kohäsion in heterogenen Ausbildungskohorten zu fördern. Auch die interprofessionelle Kommunikation zwischen Schule, Praxis und Trägern wurde als Schlüsselfaktor für den Erfolg von Umschulungsmaßnahmen identifiziert.

Besonders die Schulsozialberatung erwies sich als wirksames Instrument zur Stabilisierung von Umschulungsverläufen, da sie psychosoziale Belastungen frühzeitig auffängt und strukturelle Lücken in der Unterstützung schließt. Insgesamt zeigte sich, dass Empowerment-Prozesse die Identitätsentwicklung und das Durchhaltevermögen der Umschulenden Personen fördern und somit einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten können.

Das Projekt *ParAScholaBi* leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Forschungsprogramm des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zur Pflegebildung. Es knüpft an aktuelle Diskurse zur Fachkräftesicherung, Durchlässigkeit und Inklusion in der Pflegeausbildung an und ergänzt die Befunde

des BIBB-Pflegepanels um eine qualitative Perspektive. Die theoretische Fundierung durch Ansätze der Anerkennung nach Honneth (1992), des Ausschlusses (Bude 2008), des Empowerments nach Herriger (2020), des *Doing Gender* nach West und Zimmermann (1987) oder auch der Stigmaforschung (Goffman 1963) ermöglichte zum einen eine gemeinsame Reflexion über ein „Vorverständnis“ im Sinne der Grounded Theory und zum anderen eine vielschichtige Analyse der sozialen, biografischen und institutionellen Bedingungen erfolgreicher Umschulungen.

Aus den Forschungsergebnissen lassen sich mehrere Handlungsempfehlungen ableiten. Für die Ausbildungspraxis ist die institutionelle Verankerung von Schulsozialberatung an Pflegeschulen von zentraler Bedeutung, um Lernende mit komplexen Bildungsbiografien und/oder psychosozialen Belastungen besser zu unterstützen. Ebenso sollten diversitätssensible Lehr-Lern-Formate curricular verankert und die bestehenden Workshop-Angebote als anerkannte Fortbildungsmaßnahmen für Lehrende und Praxisanleitende verstetigt werden. Eine engere Vernetzung zwischen Schulen, Praxiseinrichtungen und Trägern ist erforderlich, um Ausbildungsprozesse kohärenter zu gestalten. Diversitätsbezogene Fragestellungen sollten ein fester Bestandteil pflegepädagogischer Qualifikationsprozesse sein. Schließlich kann gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Entstigmatisierung von Umschulenden Personen beitragen und ihren Beitrag zur Fachkräftesicherung sichtbar machen.

Für die Forschung ergeben sich Anschlussfragen zu den langfristigen Wirkungen der entwickelten Bausteine. Künftige Studien sollten die Effekte von Schulsozialberatung und diversitätssensiblen Curricula auf Ausbildungsabbrüche und Berufseinmündung untersuchen und Vergleichsstudien zwischen Bundesländern oder unterschiedlichen Trägerstrukturen vornehmen. Darüber hinaus bietet die partizipative Website Ansatzpunkte für Digitalisierungs- und Transferforschung, insbesondere im Hinblick auf den Einsatz interaktiver Lernplattformen und Künstlicher Intelligenz in der Pflegebildung. In Hinblick auf den Baustein Lehrendenbildung kann festgestellt werden, dass die festgestellte Relevanz des Themenkomplexes Diversity und der tatsächliche Niederschlag im pflegepädagogischen Diskurs auseinanderklaffen. Insbesondere in Hinblick auf spezifisch pflegedidaktische Konzepte und Fragestellungen besteht hier wissenschaftlicher Nachholbedarf.

Insgesamt zeigt *ParAScholaBi*, dass Umschulende eine bislang unterschätzte Ressource für die Pflege darstellen. Durch partizipative und diversitätssensible Ausbildungskonzepte, die Anerkennung, Empowerment und biografische Vielfalt in den Mittelpunkt stellen, kann diese Zielgruppe nachhaltig besser in die generalistische Pflegeausbildung integriert werden. Die entwickelten und evaluierten Konzeptbausteine haben ihre Praxistauglichkeit erwiesen und bilden eine solide Grundlage für ihre bundesweite Implementierung in der Pflegebildung.

2. Einleitung/Hintergrund

Das Projekt ParAScholaBi – Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung - wurde im Rahmen des Forschungsprogramms zur Pflegebildung und zum Pflegeberuf vom Bundesinstitut für Berufsbildung gefördert. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass die Pflegeausbildung zunehmend von Heterogenität geprägt ist und insbesondere Umschulende, die erst im zweiten oder dritten Bildungsweg in die Pflege einsteigen, spezifische Herausforderungen erleben. Diese Gruppe ist von hoher Relevanz für die Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen, bleibt in wissenschaftlichen Analysen und in der pflgepädagogischen Diskussion bislang jedoch weitgehend unbeachtet (vgl. Doering u.a. 2024).

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der alternden Bevölkerung und des anhaltenden Fachkräftemangels in Pflegeberufen rücken nicht-lineare Bildungs- und Erwerbsbiografien stärker in den Fokus bildungspolitischer Strategien. Umschulende Personen verfügen häufig über berufliche und soziale Erfahrungen aus anderen Tätigkeitsfeldern, die in die Pflegeausbildung eingebracht werden können. Gleichzeitig zeigt sich, dass sie in der generalistischen Ausbildung mit besonderen Anforderungen konfrontiert sind. Dazu zählen die Integration in bestehende Ausbildungskohorten, die häufig jünger und erfahrungsärmer sind, die Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung, die finanzielle und organisatorische Belastung während der Qualifizierungsphase sowie Fragen der Rollenfindung und Anerkennung im Spannungsfeld zwischen Lernenden und bereits beruflich sozialisierten Erwachsenen (vgl. ebd. 2024).

Die Ausgangshypothese von ParAScholaBi war die Annahme, dass bestehende Ausbildungsstrukturen, Lehrformate und Unterstützungsangebote die Lebensrealitäten und Lernvoraussetzungen von Umschulenden Personen bislang nur unzureichend berücksichtigen. Diese Lücke sollte durch ein partizipativ entwickeltes Ausbildungskonzept geschlossen werden, das die Perspektiven aller beteiligten Akteur/-innen – Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende sowie Mitarbeitende der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter – systematisch einbezieht.

Das Projekt verortet sich damit an der Schnittstelle von Pflegepädagogik, Sozialpädagogik und Bildungsforschung. Es knüpft an zentrale Diskurse zur Durchlässigkeit im Bildungssystem und zur Professionalisierung der Pflege an und erweitert diese um die Perspektive derjenigen, die ihren Zugang zur Pflege über eine berufliche Neuorientierung finden. Damit wird nicht nur eine bislang marginalisierte Zielgruppe in den Blick genommen, sondern auch ein Beitrag zur Entstigmatisierung von biografischen Brüchen und Umwegen im beruflichen Werdegang geleistet.

Zugleich fügt sich *ParAScholaBi* in die aktuellen politischen Bestrebungen ein, die Ausbildungskapazitäten in der Pflege zu erhöhen und die Attraktivität des Pflegeberufs zu steigern. Unter anderem durch die Einführung der generalistischen Pflegeausbildung und die mit ihr

einhergehenden Veränderungen der Ausbildungsstrukturen hat sich die Zusammensetzung der Lernenden in den letzten Jahren deutlich verändert. Diese Entwicklung geht mit einer zunehmenden Diversität an Bildungsvoraussetzungen, Lebensentwürfen und Lernbedarfen einher, die neue didaktische und organisatorische Konzepte erfordert.

Das Projekt greift diese Entwicklungen auf und versteht sich als Beitrag zu einer inklusiven, diversitätssensiblen und chancengerechten Pflegebildung. Dabei werden nicht nur individuelle Unterstützungsbedarfe der Umschulenden Personen analysiert, sondern auch strukturelle Bedingungen an Schulen, Praxiseinrichtungen und bei Trägern umschulender Maßnahmen in den Blick genommen. Im Zentrum steht die Frage, wie Ausbildungskulturen gestaltet werden können, die auf gegenseitige Anerkennung, Empowerment und Partizipation ausgerichtet sind.

Die Zielsetzung von *ParAScholaBi* war es, auf Basis empirischer Daten ein theoretisch fundiertes und praktisch erprobtes Konzept zu entwickeln, das die Lern- und Lebenssituationen von Umschulenden Personen nachhaltig verbessert. Das Projekt verfolgte dabei sowohl wissenschaftliche als auch praxisorientierte Ziele: Zum einen sollte ein Beitrag zur Weiterentwicklung der pflegepädagogischen Forschung geleistet werden, indem neue Erkenntnisse zur Bedeutung von Vielfalt, diversen Bildungsbiografien und sozialer Anerkennung in der Pflegeausbildung gewonnen werden. Zum anderen sollten konkrete Handlungsempfehlungen und Materialien für die Praxis entstehen, die Schulen, Praxiseinrichtungen und Trägern dabei helfen können, Umschulende gezielt zu fördern und ihre Ausbildungserfolge zu sichern.

Durch die partizipative Ausrichtung des Projekts wurde gewährleistet, dass die Perspektiven der beteiligten Gruppen von Beginn an in die Konzeption und Umsetzung einfließen. Umschulende wurden nicht als passive Untersuchungsobjekte betrachtet, sondern als aktiv Mitgestaltende, deren Erfahrungen und Sichtweisen zentral für die Konzeptentwicklung sind. Dieser Ansatz orientiert sich an einem erweiterten Verständnis von Pflegebildung, das Lernende als Subjekte ihrer Bildungsprozesse ernst nimmt und soziale Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Anerkennung als leitende Prinzipien pflegerischer Didaktik versteht.

Damit trägt *ParAScholaBi* zu einem erweiterten Verständnis von Bildung im Pflegekontext bei, das über reine Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb hinausgeht und die Förderung biografischer Reflexivität, sozialer Teilhabe und persönlicher Selbstwirksamkeit einschließt. Das Projekt steht exemplarisch für eine Forschungspraxis, die Theorie und Praxis systematisch miteinander verschränkt und daraus nachhaltige Impulse für die Weiterentwicklung der Pflegeausbildung ableitet.

3. Stand der Forschung

Die Ausgangslage des Projekts *ParAScholaBi* ist in den Kontext aktueller pflegewissenschaftlicher, sozialpädagogischer und bildungswissenschaftlicher Diskurse einzuordnen, die sich mit Fragen von Durchlässigkeit, Inklusion, Professionalisierung und Fachkräftesicherung in der Pflege auseinandersetzen. In den letzten Jahren hat sich der wissenschaftliche Fokus zunehmend auf vielfältige Lernendengruppen in der Pflegebildung gerichtet, insbesondere seit der Einführung der generalistischen Pflegeausbildung im Jahr 2020. Diese Reform hat – neben anderen Faktoren wie Migration - die Zusammensetzung der Auszubildenden deutlich verändert und neue Zielgruppen, darunter Umschulende, in den Blick gerückt (vgl. Doering u.a. 2024).

Während die Forschung zur Pflegebildung lange Zeit die Perspektiven der klassischen Erstauszubildenden als Norm setzte, blieb die Gruppe der Umschulenden Personen weitgehend unbeachtet. Es liegen bislang nur wenige empirische Untersuchungen zu den Bildungs- und Unterstützungsbedarfen von Personen vor, die im Rahmen von Maßnahmen nach dem Sozialgesetzbuch II oder III in die Pflege wechseln. In der Ausbildungspraxis gelten diese ‚nicht-traditionelle Lernende‘ als Randgruppe, deren Lebensläufe von Diskontinuität, beruflicher Neuorientierung und komplexen sozialen Rahmenbedingungen geprägt sind. Studien zeigen, dass diese Gruppe aufgrund ihrer biografischen Erfahrung ein hohes Maß an Motivation und Verantwortungsbewusstsein mitbringt, gleichzeitig jedoch häufiger mit Rollenkonflikten, Zeitdruck und familiären Belastungen konfrontiert ist (vgl. ebd. 2024).

In Deutschland existieren bisher vor allem theoretisch-konzeptionelle Ansätze, die den Zugang von Quereinsteigenden und Umschulenden Personen in die Pflege im Kontext beruflicher Bildungspolitik und Fachkräftesicherung thematisieren. So weisen Studien des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (DIP) darauf hin, dass Umschulungen ein zunehmend bedeutsames Instrument zur Gewinnung von Pflegefachkräften darstellen, jedoch bislang unzureichend didaktisch und strukturell flankiert sind. Das Projekt *ParAScholaBi* versteht unter „Umschulenden Personen“ Erwachsene, die vor Beginn der Ausbildung zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann bereits eine Ausbildung oder ein Studium in einem anderen Bereich absolviert oder über längere Zeit an- oder ungelernt gearbeitet haben, unabhängig davon, ob eine Förderung durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter vorliegt. Damit werden insbesondere Personen mit vielfältigen Bildungsbiografien und beruflichen Vorerfahrungen adressiert, deren Lern- und Lebenshintergründe sich deutlich von Erstauszubildenden unterscheiden. *ParAScholaBi* knüpft an diese Erkenntnisse an und trägt durch die empirische Rekonstruktion der Perspektiven von Umschulenden Personen und ihren Lebens- und Arbeitswelten dazu bei, die bislang bestehende Forschungslücke zu schließen (vgl. ebd. 2024).

Zentral für die theoretische Rahmung des Projekts sind fünf Diskursfelder, die sich aus der Analyse einschlägiger Literatur ergeben und die zugleich die theoretischen Leitbegriffe von ParAScholaBi bilden: Anerkennung, Empowerment, Diversität, Konstruktion von Differenzmerkmalen, Exklusion und Emanzipation.

Die Theorie der Anerkennung nach Axel Honneth bildet eine der zentralen Grundlagen. Honneth beschreibt Anerkennung als Voraussetzung für individuelle Identitätsentwicklung und soziale Integration. Er unterscheidet drei Formen der Anerkennung – Liebe, Recht und Solidarität – die für die Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstachtung und Selbstwert zentral sind (vgl. ebd. 1992, 2003). Übertragen auf die Pflegeausbildung bedeutet dies, dass Lernende, die in ihren Vorerfahrungen und Kompetenzen anerkannt werden, ein stärkeres Gefühl beruflicher Zugehörigkeit entwickeln können. ParAScholaBi zeigt, dass fehlende Anerkennungserfahrungen, etwa durch die Nichtanerkennung früherer Berufstätigkeit oder die Zuschreibung defizitärer Lernvoraussetzungen, zu Verunsicherung und Abwertungserleben führen können. Zugleich verdeutlichen die Ergebnisse, dass Anerkennung nicht nur eine pädagogische, sondern auch eine strukturelle Dimension besitzt, die institutionelle Unterstützungssysteme und Ausbildungskulturen umfasst.

Eng damit verbunden ist der Empowerment-Ansatz, der im Projekt auf die Förderung von Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung der Umschulenden Personen abzielt. In Anlehnung an Herriger (2020), Pankofer (2000) und Rappaport u.a. (2013) versteht Empowerment sich als Prozess der Befähigung, in dem Menschen ihre individuellen und kollektiven Ressourcen aktivieren, um Kontrolle über ihre Lebens- und Lernbedingungen zu gewinnen. Innerhalb der Pflegebildung bedeutet dies, dass Umschulende nicht als Defizitgruppe betrachtet, sondern als eigenständige Akteur/-innen mit wertvollen Erfahrungen anerkannt werden. Empowerment wird dabei als zentrales Element einer partizipativen pädagogischen Haltung verstanden, die Lernende als Expert/-innen ihrer eigenen Bildungsprozesse begreift.

Ein weiteres theoretisches Fundament bildet die Diversitätsperspektive. Diversität fokussiert vielfältige „soziale und gesellschaftliche Unterschiede zwischen Menschen“ (Mecheril/Plößer 2024: 114). Es wird davon ausgegangen, dass diese Unterscheidungen nicht einfach nur bestehen, sondern mit sozialen Bedeutungszuschreibungen und mit Macht verbunden sind. Unterscheidungen entlang von Kategorien wie beispielsweise race, Klasse, Gender, Ethnizität, Alter, Religion oder Behinderung gehen mit Benachteiligungen und Diskriminierungen, aber auch mit Ungleichheiten, mit Dominanz oder Privilegien einher, die unterschiedliche alltägliche Herausforderungen, Belastungen, Bildungserfahrungen sowie Bewältigungsmuster von Individuen prägen (vgl. Mecheril & Plößer 2024; Sickendiek & Plößer 2024).

Unter Rückgriff auf den ethnomethodologischen Konstruktivismus wird Geschlecht als sozial konstruiert verstanden (West & Zimmermann 1987; Hirschauer 2014). Dies gilt auch für die anderen Differenzlinien; sie sind nicht einfach „gegeben“, sondern werden in sozialen Interaktionen ständig hergestellt (*Doing Gender* bzw. *Doing Difference*). Die Pflege als traditionell weiblich konnotiertes Berufsfeld stellt für männliche Umschulende häufig eine besondere Herausforderung dar, da sie mit stereotypen Zuschreibungen und Rollenerwartungen konfrontiert sind (vgl. Doering u.a. 2024). ParAScholaBi greift in dieser Gemengelage die genannten theoretischen Konstrukte auf und untersucht, wie Geschlecht, Alter und familiäre Verantwortung im Kontext von Umschulungen zusammenwirken und zu unterschiedlichen Anerkennungserfahrungen führen.

Darüber hinaus knüpft das Projekt an Theorien sozialer Exklusion und Inklusion an. Bude (2004, 2008) beschreibt Exklusion als strukturellen Prozess des Ausschlusses aus gesellschaftlicher Teilhabe, der nicht primär ökonomisch, sondern sozial und symbolisch wirkt (vgl. ebd. 2004). In der Pflegeausbildung kann Exklusion in Form von Stigmatisierung, mangelnder Zugehörigkeit, aktiver Diskriminierung oder institutionellen Barrieren auftreten. ParAScholaBi zielt darauf, diese Mechanismen sichtbar zu machen und in konstruktive pädagogische Strategien der Inklusion zu überführen.

Ergänzend wird die Perspektive der Emanzipation aufgegriffen, wie sie von Mollenhauer (1973), Habermas (1973), Dewey (1964) und Freire (1974) formuliert wurde. Bildung wird hier als Prozess verstanden, der Unterdrückung und Ungleichheit sichtbar macht und Menschen befähigt, bestehende Macht- und Herrschaftsverhältnisse kritisch zu reflektieren. Im Kontext der Pflegeausbildung bedeutet dies, Lernende zur Reflexion gesellschaftlicher Strukturen, beruflicher und sozialer Normen und eigener Handlungsmöglichkeiten anzuregen. ParAScholaBi nutzt diesen Ansatz, um die Pflegeausbildung als einen Ort verstehbar zu machen, an dem kritisches Denken, Selbstreflexion und gegenseitige Wertschätzung gedeihen können und gefördert werden.

Ergänzend zu diesen sozialtheoretischen Zugängen wurden originär Pflegepädagogische Studien rekurriert, bspw. um verstehbar zu machen, wie stark die Pflegeausbildung von Verwertungslogiken durchzogen ist, wie diese in die Subjektivität der Auszubildenden hineinwirken und wie diese pflegerische Identitätsentwicklung und Bildungsprozessen entgegenstehen kann (vgl. Balzer 2016; Kersting 2016; Kühme 2020). Diese Perspektiven halfen, die Spannungen zwischen (ökonomischen) Anforderungen auf der einen Seite und den individuellen Bedürfnissen der Umschulenden Personen auf der anderen Seite verstehen zu können.

Insgesamt lässt sich der Forschungsstand so charakterisieren, dass es zwar vielfältige theoretische Bezugspunkte zu Fragen von Anerkennung, Diversität und Bildungsgerechtigkeit gibt, empirische Studien, die diese Perspektiven in Beziehung zur spezifischen Situation von Umschulenden Personen in der Pflege bringen, jedoch bislang fehlen. ParAScholaBi leistet hier einen innovativen Beitrag, indem

es diese Gruppe erstmals systematisch untersucht, ihre Perspektiven in den Mittelpunkt rückt und daraus praxisrelevante Konzepte ableitet. Damit ergänzt das Projekt die Ergebnisse des BIBB-Pflegepanels (vgl. BIBB 2025) um eine qualitativ-empirische Vertiefung, die zeigt, wie gesellschaftliche, institutionelle und biografische Faktoren in Umschulungsprozessen ineinandergreifen.

Die Verbindung von pflegepädagogischer und sozialpädagogischer Forschung im Projekt ermöglicht zudem einen interprofessionellen Zugang, der soziale Teilhabe, berufliche Integration und Bildungsgerechtigkeit in einem gemeinsamen theoretischen Rahmen denkt. ParAScholaBi trägt somit auch dazu bei, den Diskurs über Bildung in der Pflege zu erweitern, indem es die Bedeutung sozialer Anerkennung, Diversität und Partizipation für erfolgreiche Bildungsbiografien empirisch und theoretisch fundiert.

4. Methodische Vorgehensweise

4.1. Forschungsdesign und methodische Grundorientierung

Das Projekt ParAScholaBi folgte einem partizipativ-empirischen Forschungsdesign, das qualitative und quantitative Methoden im Sinne eines Mixed-Methods-Ansatzes miteinander verband.

Die methodische Grundorientierung war qualitativ-rekonstruktiv. Grundlage bildete die Grounded Theory nach Glaser und Strauss (2010), kombiniert mit der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Diese Kombination ermöglichte ein offenes und zugleich strukturiertes Vorgehen, bei dem theoretische Konzepte aus dem empirischen Material heraus entwickelt und mit bestehenden Ansätzen verknüpft werden konnten. Ergänzend wurde eine quantitative Sekundärdatenanalyse durchgeführt, um die qualitative Tiefenanalyse durch demografische und arbeitsmarktbezogene Daten zu kontextualisieren.

Das Forschungsdesign war methodentrianguliert und multiperspektivisch angelegt. Neben den Sichtweisen der Umschulenden Personen wurden die Perspektiven der Lehrenden, Praxisanleitenden sowie der Mitarbeitenden der Agenturen für Arbeit und Jobcenter einbezogen. Diese Verknüpfung unterschiedlicher Erkenntnisperspektiven entsprach der partizipativen Grundhaltung des Projekts, das Wissen aus Forschung und Praxis gleichwertig einband.

4.2. Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte in zwei komplementären Phasen: einer explorativ-rekonstruktiven Erhebungsphase (2022) und einer praxis- und wirkungsorientierten Pilotierungs- und Evaluationsphase (2023 bis 2024).

Erste Phase – Grundlagenerhebung

In der ersten Phase standen die Erfahrungen und Perspektiven der vier zentralen Zielgruppen im Vordergrund. Durchgeführt wurden 23 Einzelinterviews und sieben Fokusgruppeninterviews mit insgesamt 58 Teilnehmenden. Die Stichprobe umfasste Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende sowie Mitarbeitende der Agenturen für Arbeit und Jobcenter. Die Teilnehmenden waren zwischen 20 und 60 Jahre alt und verfügten über unterschiedliche Bildungsbiografien, berufliche Vorerfahrungen und familiäre Kontexte.

Die Interviews wurden leitfadengestützt geführt. Die Leitfäden wurden in einem mehrstufigen Verfahren entwickelt, im Rahmen eines Pretests mit Lehrenden erprobt und anschließend angepasst. Sie enthielten Fragen zu Motivation und Zugang zur Umschulung, Rollenverständnis, Erfahrungen an den Lernorten Schule und Praxis, Unterstützungsbedarfen, Wahrnehmungen von Anerkennung und Diversität sowie zu Lern- und Abbrucherfahrungen.

Die Auswahl der Befragten erfolgte heterogenitätsorientiert, um verschiedene Perspektiven sichtbar zu machen. Alle Interviews wurden aufgezeichnet, transkribiert, pseudonymisiert und nach den Grundsätzen der Datenschutzgrundverordnung verarbeitet.

Ergänzend wurde eine Sekundärdatenanalyse auf Basis statistischer Daten der Bundesagentur für Arbeit und des Statistischen Bundesamtes durchgeführt. Diese diente der Einordnung der qualitativen Ergebnisse in einen gesamtdeutschen Kontext und ermöglichte Aussagen über die Verbreitung, Geschlechterverteilung und Rahmenbedingungen von Umschulungsmaßnahmen in der Pflege.

Zweite Phase – Pilotierung und Evaluation der Konzeptbausteine

Ab der zweiten Projektphase (2023 bis 2024) erfolgten weitere und z.T. spezifizierte Datenerhebungen im Rahmen der Pilotierung und Evaluation der sechs im Projekt entwickelten Konzeptbausteine. Diese Phase diente der empirischen Überprüfung der Praxistauglichkeit, Wirksamkeit und Übertragbarkeit der entwickelten Ansätze und verband summativen Evaluationsanteilen.

Zu jedem Konzeptbaustein gehörte ein spezifisches methodisches Design, das sich an seinem inhaltlichen Ziel und den beteiligten Akteursgruppen orientierte.

Für den Baustein Info-Paper wurde eine standardisierte Online-Befragung über LimeSurvey durchgeführt. Der Fragebogen enthielt geschlossene und offene Items zur Wahrnehmung, Verständlichkeit, Relevanz, emotionalen Wirkung und gestalterischen Qualität der Materialien. Diese quantitative Evaluation erlaubte Aussagen zu Reichweite und Akzeptanz und wurde durch qualitative Freitextanalysen ergänzt, die gezielte Rückmeldungen zur Weiterentwicklung lieferten.

Die Evaluation der Pocket Guides (früher: Handreichungen) erfolgte qualitativ durch Fokusgruppeninterviews mit Lehrenden, Praxisanleitenden, Umschulenden Personen. Die Gruppen wurden leitfadengestützt moderiert und anschließend inhaltsanalytisch ausgewertet. Im Zentrum

stand die Frage, inwieweit die Materialien als hilfreich, verständlich und handlungsleitend wahrgenommen werden und ob sie die unterschiedlichen Zielgruppen bedarfsgerecht unterstützen.

Der Baustein Schulsozialberatung wurde, mit Fokus auf Wirksamkeiten verschiedener Angebotsstrukturen, in Form einer qualitativen sowie quantitativen Evaluationsstudie an drei Pflegeschulen in Schleswig-Holstein untersucht. Erhoben wurden Falldokumentationen, Kontaktfrequenzen innerhalb der einzelnen Beratungsfälle, Onlinebefragungen nach Beendigung des Beratungsangebotes zur Wirksamkeit der jeweiligen Angebotsstruktur sowie Bedarfsabfrage mit Lernenden, Fokusgruppeninterviews zur Notwendigkeit und Perspektive von Schulsozialberatung mit Lehrenden und Schulleitung. Diese Daten wurden strukturierend inhaltsanalysiert, um Unterstützungsbedarfe, Beratungsprozesse und Gelingensbedingungen zu identifizieren.

Für die Workshops wurde ein kombiniertes quantitativ-qualitatives Evaluationsdesign eingesetzt. Nach jeder Veranstaltung erhielten die Teilnehmenden standardisierte Feedbackbögen mit LimeSurvey mit Skalen- und Freitextfragen zu Zufriedenheit, Relevanz, Lernertrag und Praxisbezug.

Im Baustein Lehrendenbildung in der hochschulischen Pflegelehrendenausbildung fanden die Datenerhebungen entlang der beiden modifizierten Studienmodule statt. Im Modul „Berufspraxis“ wurden ausschließlich qualitative Daten in Form eines Fokusgruppeninterviews mit den Studierenden und einem leitfadengestützten Zweierinterview mit den Lehrenden erhoben. Im Modul „Fachdidaktik 3“ wurde ein Fokusgruppeninterview mit den Studierenden geführt und im Seminar erstellte und im Interview als Erzählstimulus genutzte Collagen der Studierenden als visuelle und zusätzliche qualitative Datensorte erfasst. Als weitere und quantitative Datenerhebung wurde im ersten und letzten Seminartermin je eine kurze Befragung über LimeSurvey durchgeführt. Im Baustein sollten vorrangig Informationen über die Wirkung der vorgenommenen Modulationen gesammelt werden. Nachrangig ging es zudem darum, explorativ grundlegende Erkenntnisse über die Integration des Themenkomplexes Diversity in die hochschulische Pflegelehrendenausbildung zu gewinnen.

Aufgrund der bewussten Entscheidung gegen Webtracking aus datenschutz- und ethischen Gründen wurden auf der partizipativen Website keine Nutzungsdaten erfasst. Folglich fand in diesem Konzeptbaustein keine Datenauswertung statt.

Diese multimethodische und multiperspektivische Gestaltung gewährleistete, dass jedes Instrument der Datenerhebung dem Entwicklungsstand und Erkenntnisinteresse des jeweiligen Bausteins entsprach. Quantitative Verfahren dienten vor allem der Messung von Reichweite und Akzeptanz, qualitative Verfahren der tiefergehenden Rekonstruktion subjektiver Erfahrungen und organisationaler Bedingungen. Die Kombination beider Zugänge erlaubte eine belastbare Einschätzung der Anwendbarkeit, Praxistauglichkeit und Wirksamkeit der entwickelten Konzepte.

Alle Erhebungen der zweiten Phase erfolgten auf Grundlage des positiven Ethikvotums der Ethikkommission des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH). Die Teilnehmenden erhielten schriftliche Informationen zum Zweck und Ablauf der Untersuchungen, zur Datenverarbeitung und zu ihren Rechten. Die Datenspeicherung erfolgte pseudonymisiert und passwortgeschützt; die Daten werden nach Abschluss des Projektes in anonymisierter Form in der Forschungsdatenbank des BIBB archiviert.

4.3. Datenanalyse

Die Auswertung der erhobenen Daten aus der ersten Projektphase folgte den Prinzipien der Grounded Theory (Glaser & Strauss 2010) und der Qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2015). Zunächst wurden alle Transkripte offen kodiert, um zentrale Themen, Motive und Phänomene zu identifizieren. Im axialen Kodieren wurden Beziehungen zwischen Kategorien herausgearbeitet und theoretische Zusammenhänge verdichtet. Das selektive Kodieren diente der Integration der Schlüsselkategorien in ein kohärentes theoretisches Modell.

Parallel dazu wurden deduktiv strukturierte Kategoriensysteme nach Mayring (2015) eingesetzt, um zentrale Fragestellungen gezielt zu prüfen und wiederkehrende Muster zu identifizieren. Dieses Vorgehen verband induktive Offenheit mit analytischer Systematik. Die Datenauswertung erfolgte mit der Software MAXQDA, die eine transparente Dokumentation der Kodierprozesse und die Visualisierung thematischer Netzwerke ermöglichte.

Zur Sicherung der Auswertungsqualität wurde eine konsensuelle Codierung vorgenommen: Mindestens zwei Forschende kodierten jedes Interview unabhängig voneinander; divergierende Zuordnungen wurden in Teamworkshops diskutiert und gemeinsam abgestimmt. Diese intersubjektive Validierung wurde als Gütekriterium festgelegt.

Die Daten aus den Konzeptbausteinen wurden gesondert nach ihren jeweiligen methodischen Designs ausgewertet: quantitative Fragebogendaten deskriptiv-statistisch, qualitative Rückmeldungen, Interviews und visuelle Daten inhalts- bzw. bildanalytisch. Auf diese Weise entstand jeweils ein integratives Bild, in welchem sich die qualitativen und quantitativen Daten ergänzen und triangulieren.

4.4. Begründung der Methodenauswahl und Passung zu den Forschungsfragen

Die Kombination qualitativer und quantitativer Ansätze wurde für die erste Projektphase gewählt, um die Forschungsfragen ganzheitlich zu beantworten. Qualitative Verfahren ermöglichten die Rekonstruktion individueller Bildungs- und Lebenserfahrungen und eröffneten Zugang zu subjektiven Deutungen, Emotionen und Wertvorstellungen. Nur so konnte nachvollzogen werden, wie Umschulende Anerkennung, Ausschluss oder Empowerment im Ausbildungskontext erleben.

Quantitative Analysen dienten der Kontextualisierung dieser Befunde. Sie machten strukturelle Muster sichtbar, etwa geschlechtsspezifische Unterschiede, regionale Verteilungen und förderrechtliche Rahmenbedingungen. Die Ergänzung durch quantitative Erhebungen während der Evaluation erhöhte die Reichweite und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse.

Die Entscheidung für ein partizipatives Forschungsdesign war zentral, weil die Fragestellung die Perspektive der Betroffenen selbst in den Mittelpunkt stellt. Die Einbindung der Zielgruppen in Workshops, Rückspiegelungen und Feedback-Schleifen stellte sicher, dass die entwickelten Konzepte an reale Bedarfe anschließen und zugleich forschungspraktisch validiert werden konnten.

Die Grounded Theory wurde als heuristische Grundlage gewählt, da sie die Generierung von Theorie aus empirischen Daten ermöglicht und somit den explorativen Charakter des Projekts abbildet. Die Ergänzung durch die Qualitative Inhaltsanalyse gewährleistete Vergleichbarkeit und Struktur, insbesondere für die Evaluations- und Transferphase.

4.5. Methodische Einschränkungen und Reflexion

Wie jedes qualitative Forschungsprojekt unterliegt auch *ParAScholaBi* bestimmten methodischen Grenzen. Die Auswahl der Interviewpartner in der ersten Projektphase erfolgte gezielt und nicht repräsentativ; die Ergebnisse sind daher nicht statistisch generalisierbar, sondern exemplarisch. Eine gewisse soziale Erwünschtheit in den Aussagen – insbesondere bei Interviews mit institutionellen Akteur*innen in den Fokusgruppen – kann nicht ausgeschlossen werden.

Zudem war die zeitliche Staffelung der Erhebungen herausfordernd: Datensammlung, Auswertung und Konzeptentwicklung verliefen teilweise parallel, wodurch einzelne empirische Befunde nicht in gleicher Tiefe berücksichtigt werden konnten. Gleichzeitig ermöglichte diese iterative Arbeitsweise eine kontinuierliche theoretische Verdichtung und Praxisrückkopplung, was der partizipativen Logik des Projekts entsprach.

Einschränkungen ergaben sich ferner durch erschwerten Zugang zu bestimmten Zielgruppen, etwa Umschulenden Personen in laufenden oder beendeten Maßnahmen, sowie durch krankheits- und pandemiebedingte Ausfälle während der Feldphase. Diese Faktoren führten zu punktuellen Verzögerungen und erforderten flexible Anpassungen der Erhebungsplanung.

Trotz dieser Limitationen gewährleistet die Triangulation verschiedener Methoden, die interdisziplinäre Auswertung und die partizipative Ausrichtung eine hohe inhaltliche Validität und Praxisrelevanz der Ergebnisse. Die methodische Gestaltung von *ParAScholaBi* verbindet wissenschaftliche Stringenz mit unmittelbarer Anwendungsorientierung und schafft damit eine belastbare Grundlage für die Entwicklung übertragbarer Modelle in der Pflegebildung.

5. Darstellung der Ergebnisse

Die folgenden Ausführungen präsentieren die Ergebnisse des Projekts *ParAScholaBi* entlang der sechs entwickelten und evaluierten Konzeptbausteine. Sie stellen die unterschiedlichen Ebenen des Projekts – die individuelle, institutionelle, didaktische und strukturelle – dar und verdeutlichen, wie die empirischen Befunde in konkrete, übertragbare Maßnahmen überführt wurden. Grundlage sind die Datenerhebungen und Analysen aus den Jahren 2022 bis 2024, die im Rahmen der Interviews, Fokusgruppen, Fallstudien, Workshops und quantitativen Evaluationen gewonnen wurden.

5.1. Konzeptbaustein 1: Info-Paper

Zielsetzung und theoretische Grundlage

Der Baustein Info-Paper wurde entwickelt, um die Ergebnisse der ersten empirischen Projektphase niedrigschwellig an die beteiligten Akteursgruppen zu kommunizieren und Bewusstsein für die spezifischen Bedarfe von Umschulenden Personen zu schaffen. Die Info-Paper dienen der Information, Sensibilisierung und Einstimmung auf die Thematik „Heterogenität und Anerkennung in der Pflegeausbildung“.

Theoretisch fußt dieser Baustein auf Honneths Anerkennungstheorie (vgl. ebd. 1992) und dem Konzept des Empowerments nach Herriger (2020). Beide Ansätze betonen, dass soziale Anerkennung und Selbstwirksamkeit zentrale Voraussetzungen für Bildungs- und Professionalisierungsprozesse sind. Das Info-Paper zielt daher darauf, die Bedeutung von Anerkennung als didaktische und organisationale Aufgabe sichtbar zu machen.

Methodik und Umsetzung

Basierend auf der qualitativen Auswertung von 58 Interviews wurden Schlüsselkategorien identifiziert, die typische Erfahrungen der Umschulenden Personen repräsentieren: das Spannungsfeld zwischen beruflicher Vorerfahrung und der Lernrolle, die Suche nach Anerkennung, Belastungen durch Mehrfachverantwortung sowie das Bedürfnis nach struktureller Unterstützung. Diese Themen wurden in vier zielgruppenspezifischen Info-Papern – für Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende sowie Mitarbeitende der Agenturen für Arbeit/Jobcenter – in zugänglicher Form aufbereitet.

Zur Steigerung der Authentizität wurden Originalzitate aus den Interviews integriert. Sie veranschaulichen Lebenssituationen, Herausforderungen und Ressourcen der Umschulenden Personen und ermöglichen Empathie und Perspektivübernahme. Die gestalterische Umsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Medienagentur Hochzwei. Die Verteilung begann im Oktober 2023 über E-Mail-Verteiler, Pflegeschulen, Arbeitsagenturen und Social Media.

Evaluation und Ergebnisse

Zur Evaluation wurde zwischen September 2023 und November 2024 eine standardisierte Online-Befragung mit 15 Items durchgeführt. Befragt wurden 67 Personen (47,8 % Lehrende, 26,8 % Umschulende, 15 % Praxisanleitende, 10 % Mitarbeitende von Trägern).

70,6 % der Teilnehmenden gaben an, dass das Info-Paper ihr Wissen über die Situation von Umschulenden Personen deutlich erweitert habe. 74,5 % empfanden die Zitate als besonders hilfreich für das Verständnis der Lebenslagen. 67,3 % berichteten, dass ihnen die Relevanz des Themas „Umschulung in die Pflege“ erst durch das Paper bewusst geworden sei.

Kritische Rückmeldungen bezogen sich auf den Wunsch nach ausführlicheren Informationen zu finanziellen Förderungen und zur Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung. Zudem wurde der Wunsch nach stärker visualisierten Darstellungen (z. B. Diagramme, Fallvignetten) geäußert.

Zwischenfazit

Das Info-Paper erwies sich als wirkungsvolles Kommunikationsinstrument. Es sensibilisiert für Vielfalt und Anerkennung, vermittelt Forschungsergebnisse in verständlicher Form und fördert den Austausch zwischen den beteiligten Akteursgruppen. Die Ergebnisse der Evaluation fließen in eine überarbeitete zweite Version ein, die 2025 erscheinen wird.

5.2. Konzeptbaustein 2: Pocket Guides

Zielsetzung und theoretische Grundlage

Die Pocket Guides wurden entwickelt, um zentrale Akteur/-innen der Pflegebildung – Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende sowie Mitarbeitende der Agenturen für Arbeit und Jobcenter – gezielt zu informieren und in ihren jeweiligen Rollen zu unterstützen. Sie sollen Forschungsergebnisse aus ParAScholaBi kompakt, praxisnah und adressatengerecht zugänglich machen.

Theoretisch basieren auch die Guides auf den Ansätzen von Honneth (1992) und Herriger (2020) sowie einem reflexiven Verständnis von Pflegepädagogik (vgl. Balzer 2016). Sie verknüpfen somit didaktische, sozialpädagogische und professionsbezogene Perspektiven.

Methodik und Umsetzung

Vier zielgruppenspezifische Pocket Guides wurden zwischen Herbst 2024 und Frühjahr 2025 erstellt. Sie stehen seit Januar 2025 auf den Websites des BIBB und der CAU Kiel online zur Verfügung und wurden über Social Media, Fachveranstaltungen und die Projektwebsite beworben.

Die Entwicklung basierte auf den empirischen Erkenntnissen der ersten Projektphase (Interviews, Fokusgruppen) und wurde iterativ mit Lehrenden, Praxisanleitenden und Umschulenden Personen abgestimmt. Jeder Guide enthält ein einheitliches Grundlayout mit klarer Gliederung, Infokästen und praxisnahen Beispielen.

Evaluation und Ergebnisse

Zur Bewertung der Materialien wurde im Sommer 2025 eine Online-Evaluation über LimeSurvey durchgeführt. Insgesamt gingen 33 Rückmeldungen ein, von denen 27 Datensätze vollständig und auswertbar waren.

Die Befragung umfasste 16 Fragen zu Nutzung, Relevanz, Verständlichkeit, Gestaltung und Verbesserungsvorschlägen. Die Auswertung erfolgte quantitativ-deskriptiv (Excel) und qualitativ-strukturierend (nach Kuckartz & Rädiker 2022).

Nutzung und Reichweite:

- Der Pocket Guide für Lehrende wurde am häufigsten genutzt (78 %, n = 21), gefolgt vom Guide für Praxisanleitende (56 %, n = 15).
- Der Guide für Umschulende wurde von 30 % (n = 8) und jener für Mitarbeitende der Agenturen für Arbeit und Jobcenter von 19 % (n = 5) gelesen.
- Häufigste Nutzungskontexte: Unterricht (60 %), Praxisanleitung (55 %), Selbststudium oder Weiterbildung (50 %) und Beratungsgespräche mit Umschulenden Personen (40 %).

Bewertung:

- 100 % der Befragten bewerteten den ersten Eindruck mit „gut“ oder „sehr gut“ (63 % Bestnote).
- 95 % würden die Guides in der eigenen Praxis weiterempfehlen.
- 58 % berichteten, neue Impulse für ihre Arbeit erhalten zu haben – insbesondere zur Sensibilisierung für die Situation von Umschulenden Personen, zur Reflexion eigener Vorannahmen und zur stärkeren Berücksichtigung von Diversität in Lehre und Praxis.

Qualitative Rückmeldungen:

Die Rückmeldungen fielen insgesamt sehr positiv aus. Gelobt wurden die klare Struktur, die adressatengerechte Sprache, das ansprechende Design und die Übersichtlichkeit.

Kritisch angemerkt wurden:

- teilweise zu dichte Textabschnitte,
- der Wunsch nach mehr visuellen und beispielhaften Elementen,
- erklärungsbedürftige Fachbegriffe wie „Kompetenzorientierung“,
- und der Bedarf an Fallbeispielen zur Anwendung in der Praxis.

Mehrfach vorgeschlagen wurden außerdem:

- eine gedruckte Version zur Auslage in Schulen und Einrichtungen,

- mehrsprachige Varianten (z. B. Englisch, Arabisch, Türkisch),
- sowie eine digitale, interaktive Erweiterung (Videos, Verlinkungen).

Zwischenfazit

Die Pocket Guides erreichen insbesondere bildungsnahe Berufsgruppen und werden vor allem im Unterricht und in der Praxisanleitung genutzt. Sie haben sich als niedrigschwellige und wirkungsvolle Instrumente zur Reflexion und Professionalisierung erwiesen.

Die Evaluation bestätigt ihre Relevanz und Akzeptanz und liefert wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung: Integration von Praxisvignetten, Mehrsprachigkeit und Printausgaben.

Das BIBB bereitet derzeit die Überführung der vier Pocket Guides in eine gemeinsame Handreichung vor, die in der Reihe Pflegeausbildung gestalten erscheinen wird. Dadurch wird die bundesweite Dissemination und Verstetigung der Materialien gesichert.

5.3. Konzeptbaustein 3: Schulsozialberatung

Zielsetzung und theoretische Grundlage

Der Baustein Schulsozialberatung reagiert auf die im empirischen Material deutlich gewordenen psychosozialen, biografischen und/oder lernbezogenen Herausforderungen vieler Umschulender. Fehlende (neutrale) Ansprechpartner/-innen, Lernschwierigkeiten, familiäre Verpflichtungen, finanzielle Unsicherheit und/oder Sprachbarrieren erschweren häufig den Ausbildungserfolg. Ziel ist es, mit Schulsozialberatung eine niederschwellige, kontinuierliche Unterstützung für alle Lernenden an Pflegeschulen zu etablieren.

Schulsozialberatung definiert sich als freiwilliges, vertrauliches und kontinuierliches Unterstützungsangebot für Lernende an Pflegeschulen, dass auf die vielfältigen Herausforderungen von Lernenden als neutrale Instanz unterstützend einwirken kann. Die theoretische Fundierung erfolgt über sozialpädagogische Konzepte der Lebensweltorientierung nach Thiersch (2014), der Ressourcenorientierung sowie dem Prinzip sozialer Gerechtigkeit (vgl. Thiersch 2017). Ein weiterer zentraler theoretischer Bezugspunkt ist das Tripelmandat sozialpädagogischer Praxis (vgl. Staub-Bernasconi 2018), das auch im Grundlagentext zur Schulsozialberatung (vgl. Apsel u.a. 2025) als Reflexionsrahmen verankert ist.

Methodik und Umsetzung

Die Schulsozialberatung wurde ab Oktober 2023 konzipiert und ab Juni 2024 an drei Pflegeschulen in Schleswig-Holstein pilotiert. Die Pilotierung erfolgte dabei in unterschiedlichen Formaten des Beratungsangebotes (Präsenz-, Online- und Hybridberatung). Im Rahmen der Untersuchung wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Erforschung der Effektivität unterschiedlicher Angebotsstrukturen

gelegt. Ein weiterer Fokus galt der Analyse der Umsetzbarkeit expliziter Angebote der Schulsozialberatung innerhalb der jeweiligen Angebotsstrukturen.

Im Rahmen der Untersuchung wurden Falldokumentationen und die Frequentierung innerhalb der jeweiligen Beratungsprozesse zu den Angebotsstrukturen erhoben. Zudem erfolgte nach Beendigung der Pilotierung des Beratungsangebots eine Onlinebefragung zur Wirksamkeit der jeweiligen Angebotsstruktur sowie Bedarfsabfrage mit allen Lernenden an den Kooperationsstandorten. Darüber hinaus fanden Fokusgruppeninterviews mit Lehrenden und Schulleitungen statt, um die Notwendigkeit und Perspektive von Schulsozialberatung zu erörtern.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurden die Daten einer strukturierenden Inhaltsanalyse unterzogen, mit dem Ziel, Unterstützungsbedarfe, Beratungsprozesse und Gelingensbedingungen zu identifizieren.

Evaluation und Ergebnisse

In zwei Erhebungsphasen (Juni–August 2024 und Oktober–Dezember 2024, Verlängerung bis Februar 2025) konnten insgesamt 17 Beratungsfälle (n = 61 TN) dokumentiert werden. Themenschwerpunkte waren familiäre Konflikte, finanzielle Belastung, Lern- und Prüfungsängste, Sprachbarrieren und kursinterne, soziale Konflikte.

Erste Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse zeigen, dass Schulsozialberatung zur Stabilisierung von Ausbildungsverläufen beiträgt, indem sie emotionale Unterstützung bietet, Konflikte moderiert und Ressourcen aktiviert. Lehrende berichteten von einer spürbaren Entlastung und verbesserten Lernatmosphäre. Besonders erfolgreich war die Kombination aus sozialpädagogischer Beratung und individueller Lernberatung. Das hybride Format des Beratungsangebotes zeigte sich als besonders erfolgreich. Eine detaillierte Evaluation und Ergebnisdarstellung stehen zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch aus und werden nachgereicht.

Zwischenfazit

Die Schulsozialberatung hat sich als tragfähige Ergänzung der pflegerischen Ausbildungskultur erwiesen. Sie verbindet sozialpädagogische Expertise mit den Leitprinzipien Anerkennung, Empowerment und trägt zur Stabilisierung von Ausbildungsverläufen sowie zur Entlastung schulischer Akteur*innen bei. Eine refinanzierte strukturelle Integration von Schulsozialberatung in Pflegeschulen wird empfohlen, um Prävention und Krisenintervention nachhaltig zu verankern und Chancengerechtigkeit von Lernenden zu gewährleisten.

5.4. Konzeptbaustein 4: Workshops

Zielsetzung und theoretische Grundlage

Primäre Ziele der Workshops waren, Reflexions- und Lernprozesse der beteiligten Akteursgruppen anzuregen, Zugänglichkeit zu den vielfältigen Lebenswelten und -Situationen von (insbesondere umschulenden) Lernenden zu schaffen und für Stärkung und Perspektivenerweiterung zu sorgen. Theoretisch fußen die Workshops vor allem auf der Idee des Empowerments.

Methodik und Umsetzung

Zwischen März und Oktober 2024 wurden sieben Workshop-Formate mit insgesamt 314 Teilnehmenden an sechs Standorten in Deutschland durchgeführt. Die Workshops richteten sich an Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende und Mitarbeitende der Träger. Sie verbanden theoretische Inputs mit Fallarbeit, Rollenspielen, Peer-Austausch und Reflexionsphasen. Themen waren unter anderem Rollenverständnis, Diversität, Anerkennung und Machtverhältnisse im Ausbildungskontext. Hierzu wurden im Vorfeld eigene Workshopmaterialien entwickelt, basierend auf den Ergebnissen der ersten Datenerhebung und unter Verwendung des Interviewmaterials, das (in anonymisierter Form) z. B. in authentische Fälle überführt wurde. Ergänzt wurden diese eigenen Materialien durch ausgewählte, bereits etablierte Methoden aus dem Bereich der Diversity-Pädagogik, bspw. dem Privilege Walk (vgl. Charta der Vielfalt e.V. 2022: 36 ff.).

Evaluation und Ergebnisse

Zur Evaluation wurden Fragebögen und qualitative Feedbackbögen eingesetzt. 88 % der Teilnehmenden gaben an, dass die Workshops ihr Verständnis von Diversität und Heterogenität in der Ausbildung erweitert hätten. Besonders hervorgehoben wurden der Austausch zwischen den Professionen und die unmittelbare Praxisrelevanz. In den Freitexten betonten viele Teilnehmende, dass sie „neue Perspektiven auf Umschulende als Ressource“ gewonnen hätten. Außerdem äußerten viele Teilnehmende Lernbedarf in Bezug auf Diversity. Einige wünschten sich zudem eine Digitalisierung der Formate, um ortsunabhängig teilnehmen zu können.

Zwischenfazit

Die Workshops haben sich als wirksames Format zur Sensibilisierung und Vernetzung erwiesen. Sie fördern interprofessionellen Austausch, stärken Anerkennungskulturen und tragen zur Professionalisierung der Lernbegleitung bei. Im Nachgang (Sommer 2025) wurde die umfangreiche Materialsammlung in eine eigene, interprofessionell adressierte Publikation für die pädagogische Arbeit v. a. in der Pflegebildungspraxis überführt. Diese wird vermutlich im Frühling 2026 unter dem Titel „Vielfalt. Rollen. Empowerment. Kleiner Materialkoffer für neue Impulse in der Pflegeausbildung“ in der BiBB-Reihe „Pflegeausbildung gestalten“ veröffentlicht werden.

5.5. Konzeptbaustein 5: Lehrendenbildung

Zielsetzung und theoretische Grundlage

Der Baustein Lehrendenbildung überträgt die Erkenntnisse des Projekts in den Kontext der hochschulischen Ausbildung von Pflegelehrenden. Übergeordnetes Ziel ist es, angehende Pflegepädagog*innen zu befähigen, Diversität als Lern- und Lehrressource zu nutzen, aber auch Diskriminierung, Privilegierung und Machtaspekte von Differenz angemessen in das pflegedidaktische Handeln einzubinden. Theoretisch basiert der Baustein auf einem kritischen Verständnis von Diversity (vgl. Walgenbach 2021).

Methodik und Umsetzung

Im Rahmen des Konzeptbausteins 5 wurden zwei von zwölf bestehenden Studienmodule im Master-Studiengang Pflegepädagogik und CAU Kiel auf Basis der Projektergebnisse forschungsgestützt modelliert:

Im zwei-semesterigen Modul „Berufspraxis“ hat eine Mitarbeitende des Projektes ParAScholaBi in einer Lehrveranstaltung im Sommersemester 2024 als Gastdozierende eine thematische Einführung unter dem Titel „Diversität & Diversitätssensibilität im Projekt ParAScholaBi und am Lernort Pflegeschule?“ gestaltet. Alle Studierenden des Moduls absolvieren in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem Sommer- und dem Wintersemester ein vierwöchiges Praktikum an einer Pflegeschule. Dieses wird von mehreren komplexen Aufgabenstellungen strukturiert, die im umfangreichen Praktikumsbericht – der auch die Prüfungsleitung des Moduls bildet – dargelegt werden müssen. Eine Aufgabe bestand darin, eine eigene Fragestellung zum Umgang mit Diversität im institutionellen Rahmen zu entwickeln und am Praktikumsort (als Institution) zu beantworten. In der Nachbereitungsphase des Praktikums im Wintersemester 2024/25 wurde diese von den Lehrenden auch im Seminar aufgegriffen.

Im Modul „Fachdidaktik 3“, das gewissermaßen anwendungsorientierte Gegenstück bildet, fielen die Modifikationen noch umfangreicher aus: Das Seminar wurde komplett von einem pflegepädagogisch-qualifizierten Projektmitarbeitenden gestaltet. Die ursprüngliche Kernaufgabe des Seminars – nämlich das praktische Erlernen der kritisch-rekonstruktiven Gestaltung von pflegedidaktisch fundierten Lehr-Lern-Situationen (im Folgenden LLS) aus authentischen Fällen unter Anwendung des „Kieler Konzept zur Entwicklung von Lehr-Lernsituationen“ (vgl. AG Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe (CAU) 2024) – wurde im Wesentlichen beibehalten und durch den Themenkomplex Diversity als ausgewählter Fokus ergänzt. Der Seminarablauf, die Lehrziele und die Prüfungsleistung wurden entsprechend angepasst, ohne dabei das Modul in seiner Integrität zu beschneiden. Um den Studierenden ein ausreichendes theoretisches Fundament zu diesem Schwerpunkt vermitteln zu können, wurde die seminarbegleitende Vorlesung (die sich sonst auch mit der Gestaltung von LLS beschäftigt) durch die interprofessionell besuchte Vorlesung „Gegenstandstheoretische Zugänge: Spannungsfeld Subjekt - Organisation - Gesellschaft. Diversitätsbewusste Pädagogik und sozialpädagogische Professionalität“ an der philosophischen Fakultät ersetzt.

Evaluation und Ergebnisse

Die Evaluation des Moduls „Berufspraxis“ basierte auf einem Fokusgruppeninterview mit den Studierenden im Herbst 2024 und einem Zweierinterview mit den Hochschullehrenden im Sommer 2025 (nach dem Ende des Moduls und der Bewertung der Projektberichte). Vorläufige Ergebnisse zeigten, dass die Studierenden die diversity-bezogenen Konzepte und die empfohlene Literatur aus der initialen Veranstaltung der Projektmitarbeitenden überwiegend konstruktiv in die strukturierte Reflexion des institutionellen Umgangs mit Vielfalt übersetzen konnten. Eine Schnittmenge beider Interviews waren die Beobachtungen, dass der Ort Pflegeschule – zumindest seitens der Lernenden - zwar durch ein hohes Maß an menschlicher Vielfalt geprägt ist, diese sich aber kaum im konzeptuellen Handeln der Institutionen widerspiegelt. Als drängendste Herausforderung wurde hier eine adäquate Förderung und Unterrichtsgestaltung für Lernende, die Deutsch als Zweitsprache lernen, identifiziert. Die Hochschullehrenden berichteten außerdem davon, dass der Fokus auf Diversity es den Studierenden (im Vergleich zu den Vorjahren) erleichtert habe, eine konkrete Fragestellung für das Praktikum zu entwickeln.

Im Modul „Fachdidaktik 3“ wurden mehrere Datensorten erhoben und ausgewertet: In der ersten Seminarsitzung haben die Studierenden Collagen erstellt. Diese wurde als visuelle Datensorte mittels Segmentanalyse (vgl. Breckner 2010) qualitativ ausgewertet. In der letzten Seminarsitzung wurde ein Fokusgruppeninterview durchgeführt. Hier kamen die Collagen erneut als initialer Erzählstimulus zum Einsatz. Zur Triangulation dieser qualitativen Daten wurde am Semesteranfang und -ende eine nicht-standartisierte Prä-/Post-Befragung durchgeführt. Die vorläufigen Ergebnisse legen nahe, dass die vorgenommenen Modulationen umfangreiche Reflexionsprozesse bei den Studierenden ausgelöst zu haben scheinen, insbesondere in Bezug auf eigene Privilegien, Diskriminierungserfahrungen und Handlungspotenziale.

Die endgültige Ergebnisdarstellung steht zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch aus und wird nachgereicht.

Zwischenfazit

Der Baustein Lehrendenbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Verankerung diversitätsbewusster Lehrhandlungen und -haltungen in der Pflegepädagogik und fördert die Übersetzung der Projektergebnisse in die akademische Ausbildung. Exemplarisch konnte gezeigt werden, dass eine Einbettung des dringend notwendigen Themenkomplexes Diversity in bestehende Module möglich und sinnvoll ist, auch ohne die Ordnungsgrundlagen und Studienstrukturen grundlegend anpassen zu müssen. Deutlich geworden ist außerdem, dass pflegedidaktische Modelle (bspw. zur Entwicklung von LLS) Diversity kaum oder gar nicht explizit mitdenken und hier auch auf der Theorieebene Entwicklungsbedarf besteht.

5.6. Konzeptbaustein 6: Partizipative Website

Zielsetzung und theoretische Grundlage

Die partizipative Website www.parascholabi.de wurde entwickelt, um einen digitalen Ort für Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu schaffen und die Projektergebnisse langfristig zugänglich zu machen. Sie setzt die Prinzipien von Open Science, Peer-to-Peer-Empowerment und partizipativer Wissenskommunikation um. Zielgruppe sind primär Lernende an Pflegeschulen (losgelöst von ihrem Status); sekundär adressiert die Website Lehrende, Praxisanleitende, Schulsozialarbeitende und sonstige Akteure von Pflegeausbildung.

Methodik und Umsetzung

Das ParAScholaBi-Team hat sich aus ethischen sowie rechtlichen Gründen gegen die Implementierung von Webtracking entschieden. Es werden keine Tracking-Tools oder vergleichbare Dienste eingesetzt, um das Verhalten der Nutzer*innen zu verfolgen. Dadurch gewährleistet die Website ein hohes Maß an Privatsphäre, Datenschutz und Datenethik und ermöglicht ein vertrauensvolles Nutzungserlebnis. Eine Erhebung von personenbezogenen Daten bei Contenteingabe erfolgt ausschließlich mit ausdrücklicher Einwilligung und unterliegt einer anonymen Verarbeitung sowie Aufbereitung. Der eingesandte Content wird nicht in die wissenschaftliche Datenauswertung einbezogen. Für die technische Umsetzung der Website war das Unternehmen "Software by Design" beauftragt. Die Website wurde sowohl mobiloptimiert als auch gemäß den WCAG-Standards barrierearm gestaltet.

Evaluation und Ergebnisse

Die Evaluation entfällt aus oben genannten Gründen.

Zwischenfazit

Die Website bildet das digitale Herzstück der Disseminationsstrategie. Sie sichert die nachhaltige Sichtbarkeit der Projektergebnisse, ermöglicht kontinuierliche Partizipation und fungiert als digitale Ressource für Pflegebildung, Beratung und Forschung.

5.7. Zusammenfassende Analyse der Querschnittsergebnisse

Übergreifend zeigen die Ergebnisse, dass die Förderung von Umschulenden Personen in der Pflegeausbildung nur gelingen kann, wenn individuelle, institutionelle und strukturelle Ebenen ineinandergreifen. Auf individueller Ebene sind Anerkennung, Selbstwirksamkeit und Empowerment zentrale Bedingungsfaktoren. Auf institutioneller Ebene bedarf es flexibler didaktischer und sozialpädagogischer Unterstützungssysteme, wie sie im Konzept der Schulsozialberatung und der Workshops umgesetzt wurden. Auf struktureller Ebene ist bspw. eine finanzielle Sicherung der Schulsozialberatung sowie eine verpflichtende Implementierung dieser angezeigt.

Die Evaluationsergebnisse verdeutlichen zudem, dass die Wahrnehmung von Umschulenden Personen als eigenständige und wertvolle Zielgruppe einen Kulturwandel in Schulen, Praxiseinrichtungen und Behörden erfordert. Die Kombination aus niedrigschwelliger Information (Info-Paper, Website), strukturierter Reflexion (Workshops), konkreter Unterstützung (Schulsozialberatung) und institutionalisierter Wissensweitergabe (Pocket Guides, Website, Lehrendenbildung) zeigt, dass nachhaltige Veränderungen in der Pflegebildung durch differenzierte, aufeinander abgestimmte Maßnahmen und die gezielte Modulation bestehender Strukturen erreichbar sind.

ParAScholaBi hat damit nicht nur empirisch fundierte Erkenntnisse zur Situation von Umschulenden Personen geliefert, sondern auch ein übertragbares Gesamtkonzept entwickelt, das Bildungsbenachteiligungen reduziert, Diversität anerkennt und die Fachkräftesicherung in der Pflege unterstützt.

6. Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse des Projekts ParAScholaBi verdeutlichen, dass die gezielte Förderung von Umschulenden Personen in der Pflegeausbildung ein entscheidender Faktor für die Fachkräftesicherung in der Pflege ist. Die im Projekt entwickelten und erprobten sechs Konzeptbausteine – Info-Paper, Pocket Guides, Schulsozialberatung, Workshops, Lehrendenbildung und Partizipative Website – zeigen, wie durch partizipative und diversitätssensible Ansätze Barrieren abgebaut und Lernbiografien stabilisiert werden können.

Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen leiten sich aus der empirischen Analyse, der Konzeptentwicklung und der Evaluation der Projektbausteine ab. Sie richten sich an Bildungspraxis, Trägerinstitutionen, Politik und Forschung und verfolgen das Ziel, die im Projekt entwickelten Konzepte nachhaltig zu verstetigen und in die Strukturen der Pflegebildung zu überführen.

6.1. Handlungsempfehlungen für die Bildungspraxis

- **Schulsozialberatung als festes Unterstützungsangebot implementieren**

Die (vorläufige) Evaluation der Schulsozialberatung zeigt, dass sozialpädagogische Unterstützung wesentlich zur Stabilisierung von Ausbildungsverläufen beiträgt. Lernende sind häufig mit Mehrfachbelastungen konfrontiert – etwa mit familiären Verpflichtungen, finanzielle Herausforderungen, Sprachbarrieren, Unsicherheiten im Lernprozess und Rollenwechseln zwischen Beruf und Ausbildung.

In allen drei Modellstandorten des Projekts hat sich gezeigt, dass Schulsozialberatung Vertrauen aufbauen, Konflikte auffangen und Ausbildungsqualität steigern kann.

Empfehlung:

Pflegesschulen sollten die Schulsozialberatung als dauerhaftes, integrales Element der Pflegeausbildung etablieren. Dabei kann auf vorhandene sozialpädagogische Strukturen oder Kooperationen mit Träger*innen der Jugend- und Erwachsenenbildung zurückgegriffen werden. Die flächendeckende Finanzierung sollte über bestehende Ausbildungsförderprogramme (SGB II und III) und/ oder Pflegeausbildungsfinanzierungsverordnung (PflAFinV) unabhängig vom Schulträgertyp, abgesichert werden.

Langfristig wird empfohlen, Schulsozialberatung in den Qualitätsrahmen beruflicher Bildung zu integrieren und sozialpädagogische Fachkräfte verbindlich bundesweit in Pflegeschulen zu verankern.

- **Anerkennung und Diversität curricular verankern**

Die Forschungsergebnisse belegen, dass Anerkennung und Wertschätzung zentrale Voraussetzungen für Motivation und Lernerfolg sind. Umschulende erleben häufig mangelnde Passung zwischen ihren bisherigen Berufsbiografien und den Anforderungen der Pflegeausbildung. Gleichzeitig bringen sie wertvolle berufliche, soziale und kommunikative Kompetenzen mit. Die Forschungsergebnisse legen zudem nahe, dass Diskriminierung, z.B. von nicht-deutschstämmigen Lernenden weit verbreitet ist und sich stark negativ auf alle Ebenen auswirken kann.

Diversität muss daher nicht nur als individuelles Merkmal, sondern als strukturelles Gestaltungsprinzip der Ausbildung verstanden werden.

Empfehlung:

Pflegesschulen sollten Inhalte zu biografischer Reflexion, Empowerment, Diskriminierungssensibilität und Diversity-Kompetenz curricular verankern.

Die im Projekt gewonnen Erkenntnisse und entwickelten Materialien des Bausteinen Lehrendenbildung und den Workshops können hierfür als Grundlage dienen.

In den Studiengängen der Pflegepädagogik sollte die Vermittlung von diversitätssensiblen didaktischen Handeln und die Reflexion eigener Haltungen, Handlungspotenziale und Privilegien fest etabliert werden; nicht nur um zukünftige Lehrende auf vielfältige Lernende vorzubereiten, sondern auch um Diskriminierungspotenzialen im Gesundheitssystem insgesamt entgegen zu wirken.

- **Nutzung des „Kleinen Materialkoffers“**

Der im Projekt entwickelte Materialkoffer bündelt praxiserprobte Lehrmethoden, Reflexionsimpulse und Materialien zur Thematisierung von Diversität und Chancengerechtigkeit in der Pflegebildung.

Empfehlung:

Es empfiehlt sich, den Materialkoffer z. B. in Lehrveranstaltungen der Pflegepädagogik und in Fortbildungen für Lehrende und Praxisanleitende gezielt einzusetzen. Durch seine Online-Verfügbarkeit (ab Frühjahr 2026) bietet er einen niedrigschwelligen Zugang zu innovativen didaktischen Konzepten und trägt zur nachhaltigen Verankerung der Projektergebnisse in der Pflegeausbildung bei. Hier ist insbesondere eine gelungene Dissemination, Evaluation und ggf. Überarbeitung und ggf. Erweiterung angezeigt.

- **Pocket Guides als bundesweit nutzbares Transferinstrument verstetigen**

Die Evaluation 2025 zeigt, dass die Pocket Guides von Lehrenden und Praxisanleitenden als praxisrelevante und motivierende Materialien wahrgenommen werden. Sie unterstützen Reflexion, Diversitätssensibilität und die Anerkennung heterogener Lernbiografien. Mit ihrem klaren Aufbau und der adressat/-innengerechten Sprache tragen sie dazu bei, komplexe Rollenprofile in der Pflegebildung verständlich zu vermitteln.

Empfehlung:

Die vier Pocket Guides werden derzeit vom BIBB zu einer gemeinsamen Handreichung überführt, die in der Reihe Pflegeausbildung erscheint. Damit ist die Möglichkeit zur bundesweiten Nutzung und Sichtbarkeit gesichert.

Ergänzend empfohlen wird eine Printversion für Pflegeschulen, Bildungsträger*innen und Beratungseinrichtungen sowie die Integration von Fallbeispielen oder Szenarien zur Stärkung des Praxisbezugs.

Diese Erweiterungen können schrittweise erfolgen, teilweise auch über die bestehende Website www.parascholabi.de, auf der weiterführende Praxisbeispiele und Impulsfragen veröffentlicht werden könnten.

Insgesamt bestätigen die Evaluationsergebnisse die hohe Relevanz der Pocket Guides und unterstreichen ihr Potenzial als ein dauerhaftes, qualitätssicherndes Instrument der Pflegebildungslandschaft.

- **Verstetigung der Workshop-Formate als Fortbildungsstandard**

Die Workshops haben sich als effektive Methode zur Sensibilisierung für Rollenkonflikte, Diversität und Empowerment erwiesen. Sie fördern den Austausch zwischen Lernorten und stärken das professionelle Selbstverständnis von Lehrenden und Praxisanleitenden.

Empfehlung:

Die Workshop-Formate sollten als wiederkehrendes, zertifiziertes Fortbildungsangebot verstetigt werden – beispielsweise über die „Registrierung beruflich Pflegenden (RbP)“ oder über Landespflegekammern.

Langfristig könnten Elemente der Workshops in verpflichtende Fortbildungsanteile für Praxisanleitende (§ 4 PflAPrV) integriert werden.

- **Sprachförderung**

Die Projektergebnisse legen nahe, dass eine objektive Herausforderung einer diverser werdenden Gesamtgruppe der Lernenden im Bereich der Sprache liegt. Effektive und möglichst zeitnahe Erwerben mindestens guter Deutschkenntnisse bei Lernenden, die Deutsch nicht als Erstsprache sprechen erscheint genauso angezeigt wie Anpassung des Ausbildungshandeln an diese Zielgruppe

Empfehlung:

Pflegeschulen und Praxisträger sollten sowohl die individuelle Deutschkompetenz fördern als auch alle Lehrformate und Materialien auf eine möglichst gute Passung für Lernende, die Deutsch erst lernen, überprüfen. Zudem erscheint es notwendig, alle Lehrenden und Praxisanleitenden in diese Richtung zu unterstützen, z. B. durch geeignete Fortbildungen.

- **Nutzung der partizipativen Website als Transfer- und Vernetzungsplattform**

Die Website www.parascholabi.de hat sich als zentraler Kommunikations- und Disseminationskanal etabliert. Sie ermöglicht den bundesweiten Austausch zwischen Umschulenden Personen, Lehrenden und Institutionen, bündelt Materialien und dokumentiert Projektfortschritte.

Empfehlung:

Die Website sollte nach Projektende unter institutioneller Trägerschaft (z. B. CAU Kiel oder BIBB) weitergeführt werden.

Eine redaktionelle Betreuung könnte gewährleisten, dass neue Forschungsergebnisse, Good-Practice-Beispiele und Lehrmaterialien kontinuierlich ergänzt werden.

Langfristig kann die Plattform zu einem digitalen Kompetenzzentrum für die Umschulungsförderung in der Pflege ausgebaut werden.

- **Stärkung der Lernortkooperation**

Die Ergebnisse des Projekts zeigen, dass mangelnde Kommunikation zwischen Schule, Praxis und Trägern häufig zu Brüchen im Lernprozess und Unsicherheiten bei Umschulenden Personen führt.

Eine strukturierte Kooperation der Lernorte ist deshalb ein Schlüsselfaktor erfolgreicher Ausbildung.

Empfehlung:

Schulen, Praxiseinrichtungen und Arbeitsagenturen sollten feste Austauschformate etablieren, etwa „Runde Tische Umschulung Pflege“. Diese sollten regelmäßig moderiert stattfinden und der Koordination von Lernortinhalten, Förderstrukturen und Unterstützungsangeboten dienen.

Darüber hinaus sollten Lernortkooperationen verpflichtend in regionalen Ausbildungsverträgen verankert werden, da regionale Ausbildungsverträge im engeren Sinn, die mehrere Einrichtungen (z. B. auch Arbeitsagenturen oder andere Träger) auf eine übergreifende Zusammenarbeit festlegen, bislang nicht verpflichtend vorgeschrieben sind.

6.2. Handlungsempfehlungen für Bildungspolitik und Trägerstrukturen**• Umschulende als eigenständige Zielgruppe der Fachkräftesicherung anerkennen**

Die empirischen Ergebnisse belegen, dass Umschulende durch ihre biografische Vielfalt und Motivation eine wertvolle Ressource für die Pflege darstellen. Dennoch werden sie bildungspolitisch bislang kaum als eigenständige Gruppe adressiert.

Empfehlung:

Bund und Länder sollten Umschulende ausdrücklich in Strategien zur Fachkräftesicherung benennen. Förderinstrumente müssen flexibler gestaltet werden, um unterschiedliche Lebenslagen (z. B. Kinderbetreuung, Teilzeit) zu berücksichtigen.

Zudem sollten Träger, die eine begleitende Lern- und Sozialberatung anbieten, gezielt finanziell unterstützt werden.

• Finanzielle und strukturelle Absicherung von Schulsozialberatung

Die Evaluation der Schulsozialberatung belegt, dass sozialpädagogische Beratung und Begleitung in Form von Schulsozialberatung Ausbildungsqualität steigern kann und zur Entlastung aller Akteur/-innen in Pflegeausbildung beiträgt. Bisher fehlen jedoch dauerhafte, flächendeckende Finanzierungsmechanismen.

Empfehlung:

Schulsozialberatung sollte als Bestandteil der Ausbildungsförderung gesetzlich verankert werden.

Mittel können über die Ausbildungsfinanzierung nach dem Pflegeberufegesetz oder ergänzende Programme des Bundes bereitgestellt werden.

Länder und Kommunen sollten Modellförderungen auflegen, um Schulsozialberatung flächendeckend in Pflegeschulen zu implementieren.

- **Förderung partizipativer Bildungsstrukturen**

Das Projekt hat gezeigt, dass Beteiligung Motivation und Identifikation mit der Ausbildung stärkt.

Empfehlung:

Bildungspolitische Strategien sollten partizipative Lehr- und Lernformate systematisch fördern. Förderlinien sollten Projekte begünstigen, die auf Peer-Learning, Co-Teaching oder gemeinsames Curriculum-Design setzen.

Zudem sollten digitale Beteiligungsformate (z. B. Online-Feedbacksysteme) in Schulen und Weiterbildungseinrichtungen etabliert werden.

- **Ausbau digitaler und offener Bildungsressourcen**

Die partizipative Website hat das Potenzial digitaler Tools für Information, Vernetzung und Austausch verdeutlicht.

Empfehlung:

Pflegeschoolen sollten digitale Lernplattformen mit interaktiven Modulen, Foren und multimedialen Lernmaterialien nutzen.

Die vom Projekt erstellten Materialien sollten dauerhaft als Open-Education-Ressourcen (OER) bereitgestellt und mit anderen Plattformen verknüpft werden.

Das BIBB könnte als Koordinationsstelle für OER-Materialien im Bereich Pflegebildung fungieren.

6.3. Handlungsempfehlungen für Forschung und Wissenschaft

- **Langzeituntersuchungen zur Wirksamkeit der Konzeptbausteine**

Die bisherigen Evaluationen liefern wertvolle Erkenntnisse zur kurzfristigen Wirkung der Bausteine.

Für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung sind jedoch langfristige Untersuchungen nötig.

Empfehlung:

Folgeprojekte sollten Kohorten von Umschulenden Personen über mehrere Jahre begleiten, um Effekte auf Ausbildungserfolg, Berufseinmündung und Verbleib im Pflegeberuf zu messen.

- **Vergleichsstudien zwischen Bundesländern und Träger*innentypen**

Strukturelle Unterschiede in der Umsetzung der Pflegeausbildung beeinflussen maßgeblich die Wirksamkeit von Umschulungsmaßnahmen.

Empfehlung:

Das BIBB sollte Forschungsaufträge zur Analyse regionaler Unterschiede in Trägerstrukturen, Finanzierung und Lernortorganisation vergeben. Ziel ist die Ableitung bundesweit einheitlicher Qualitätsstandards.

- **Untersuchung intersektionaler Einflussfaktoren**

Die empirischen Daten zeigen, dass Geschlecht, Migrationserfahrung, soziale Herkunft und Alter in komplexen Wechselwirkungen auf den Ausbildungserfolg wirken.

Empfehlung:

Zukünftige Forschung sollte intersektionale Analysen stärker berücksichtigen und quantitative Designs mit qualitativen Fallstudien kombinieren, um differenzierte Unterstützungsstrategien zu entwickeln und hier gesicherte Erkenntnisse zur Wirkung Verschränkung verschiedener Differenzkategorien zu gewinnen.

- **Forschung zu digitalen Lernumgebungen und KI-gestützter Unterstützung**

Die im Projekt erprobte Website zeigt, dass digitale Lernräume Partizipation und Vernetzung fördern können.

Empfehlung:

Zukünftige Forschung sollte untersuchen, wie KI-gestützte Systeme (z. B. Chatbots, Lernassistenten oder virtuelle Simulationen) zur Begleitung von Umschulenden Personen eingesetzt werden können, ohne soziale Nähe und Beziehungskompetenz zu ersetzen.

- **Entwicklung spezifischer pflegedidaktischer Perspektiven auf Diversity**

Im Projekt konnte gezeigt werden, dass sich Diversity produktiv auf verschiedenen Ebenen in pflegedidaktisches Handeln und Denken integrieren lässt, aber eine originäre pflegedidaktische Theoriebasis im deutschsprachigen Raum bislang fehlt.

Empfehlung:

Die deutschsprachige Pflegedidaktik muss Diversity stärker in den Fokus nehmen. Neben pflegedidaktischen Modellen, die Diversity explizit mitdenken bedarf es einer grundsätzlichen, diskursiven Verständigung darüber, in welchem Verhältnis Pflegedidaktik und Diversity zueinander stehen (sollen).

- **Weiterentwicklung partizipativer Forschungsmethoden**

Das Projekt hat gezeigt, dass partizipative Forschung hohe Akzeptanz erzeugt, aber auch koordinative Anforderungen stellt.

Empfehlung:

Forschungseinrichtungen sollten Leitlinien und Qualitätsstandards für partizipative Designs entwickeln. Diese sollten Kriterien zu Beteiligungsgrad, Rückkopplung und Entscheidungsprozessen enthalten, um Transparenz und Vergleichbarkeit zu fördern.

6.4. Gesamtbewertung und Transferperspektive

Das Projekt ParAScholaBi hat ein evidenzbasiertes, praxisnahes und übertragbares Gesamtkonzept zur Förderung von Umschulenden Personen in der Pflegeausbildung entwickelt. Die sechs Konzeptbausteine wirken auf unterschiedlichen Ebenen, sind aber miteinander verzahnt:

Informationsvermittlung (Info-Paper), Handlungsorientierung (Pocket Guides), psychosoziale Unterstützung (Schulsozialberatung), Reflexion und Austausch (Workshops), akademische Verankerung (Lehrendenausbildung) und digitale Nachhaltigkeit (Partizipative Website).

Die Projektergebnisse belegen, dass Bildungsbiografien von Umschulenden Personen erfolgreich verlaufen, wenn pädagogische und psychosoziale Unterstützung systematisch zusammenwirken.

Empfohlen wird eine dreistufige Verstetigungsstrategie:

- Institutionelle Ebene: Integration der Schulsozialberatung, Diversitätsbildung und Workshopformate in die Strukturen der Pflegeschulen.
- Regionale Ebene: Aufbau von Modellverbänden, die Schulen, Praxiseinrichtungen und Träger*innen vernetzen.
- Nationale Ebene: Veröffentlichung aller Materialien als Open-Access-Handreichung, Pflege der Projektwebsite und Einbindung in das BIBB-Forschungsprogramm zur Pflegebildung.

Damit leistet ParAScholaBi einen nachhaltigen Beitrag zur Professionalisierung der Pflegepädagogik und zur sozialen Gerechtigkeit in der beruflichen Bildung.

Die Verstetigung der Ergebnisse kann wesentlich dazu beitragen, die Pflegeausbildung inklusiver, durchlässiger und zukunftsfähiger zu gestalten.

Abschlussstagung „Diversity in Nursing“ und Tagungsband (2026)

Ein zentraler Bestandteil der Disseminations- und Verstetigungsphase war die im Juni 2025 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durchgeführte Abschlussstagung „Diversity in Nursing“.

Die Veranstaltung brachte rund 120 Teilnehmende aus Pflegepraxis, Wissenschaft, Politik und Bildung zusammen und diente der bundesweiten Präsentation und Diskussion der Projektergebnisse.

Im Fokus standen die Themen Diversität, Durchlässigkeit und Professionalisierung in der Pflegebildung sowie die Frage, wie Anerkennung und Empowerment in Umschulungsprozessen nachhaltig verankert werden können.

Das Programm umfasste wissenschaftliche Vorträge, Panels, praxisorientierte Workshops und einen Posterwalk für Studierende. Neben Beiträgen aus ParAScholaBi wurden auch Perspektiven anderer BIBB-geförderter Projekte und Hochschulen einbezogen.

Die Resonanz war durchweg positiv und bestätigte die Relevanz der im Projekt entwickelten Ansätze.

Die strukturierte Evaluation der Tagung fand über das digitale Tool Particify statt. Die insgesamt 20 Teilnehmenden an der Befragung gaben auch hier ein durchweg positives Feedback. Lediglich bei der Bewertung der Möglichkeiten zum Austausch und zur Vernetzung vertraten rund ein Drittel die Ansicht, dass dieser Aspekt hätte stärker berücksichtigt werden können.

Aus der Tagung entsteht der Tagungsband „Diversity in Nursing“, der im Frühjahr 2026 erscheinen wird. Der Band bündelt wissenschaftliche und praxisorientierte Beiträge aus dem Projekt und angrenzenden Forschungsfeldern. Er trägt dazu bei, die Projektergebnisse langfristig im wissenschaftlichen, bildungspolitischen und pflegepädagogischen Diskurs zu verankern.

Damit leisten Tagung und Tagungsband einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung, Nachhaltigkeit und Verstetigung der im Projekt gewonnenen Erkenntnisse.

7. Daten

7.1. Art und Herkunft der Daten

Die Ergebnisse des Projekts *ParAScholaBi* beruhen auf einer multiperspektivischen Datengrundlage, die qualitative und quantitative Verfahren kombiniert. Sie entstand in zwei Projektphasen (2022–2025) und umfasst sowohl Primär- als auch Sekundärdaten. Diese Datenbasis spiegelt die partizipative, interdisziplinäre und praxisnahe Ausrichtung des Projekts wider und diente sowohl der theoriebildenden Forschung als auch der empirischen Überprüfung der entwickelten Konzeptbausteine.

Primärdaten

- **Qualitative Interviews**

- Einzelinterviews (n = 23)

Erhoben zwischen Juli und Dezember 2022 mit Umschulenden Personen (n = 10), Lehrenden (n = 5), Praxisanleitenden (n = 4) sowie Mitarbeitenden der Agenturen für Arbeit und Jobcenter (n = 4).

- Ziel: Rekonstruktion biografischer Erfahrungen, Rollenverständnisse und institutioneller Rahmenbedingungen.
- Alle Interviews wurden leitfadengestützt geführt, aufgezeichnet, transkribiert und anonymisiert.

- **Fokusgruppen (n = 7)**

- Durchgeführt von September 2022 bis Februar 2023 mit insgesamt 58 Teilnehmenden aus allen vier Zielgruppen.
- Ziel: Identifikation gemeinsamer Themen, Spannungsfelder und kollektiver Deutungsmuster.

- **Online-Befragung zur Evaluation der Info-Paper (n = 67)**

- Zeitraum: September 2023 bis November 2024.
- Erhebungsinstrument: LimeSurvey mit 15 Items (geschlossene und offene Fragen).
- Ziel: Bewertung von Verständlichkeit, Informationsgehalt, Relevanz und emotionaler Wirkung der Info-Paper.

- **Evaluationsstudie zur Schulsozialberatung (17 Beratungsfälle, n = 61 TN; Onlinebefragung n = 126; Fokusgruppeninterview mit Lehrenden, n = 5 und Schulleitungen, n = 5)**

- Zeitraum: Juni bis Dezember 2024 (Verlängerung bis Februar 2025) an drei Pflegeschulen in Schleswig-Holstein
- Erhebungsinstrumente: Falldokumentationen, Frequenzdokumentation, LimeSurvey mit 9 Items (geschlossene und offene Fragen), Fokusgruppeninterviews mit Lehrenden sowie Schulleitungen
- Ziel: Erforschung der Wirksamkeiten verschiedener Angebotsstrukturen (Präsenz, digital, hybrid sowie die Kontrollgruppe); Erforschung von Bedarfslagen und konkreten Voraussetzungen zur positiven Implementierung von Schulsozialberatung
- **Workshops und begleitende Evaluation (n = 314 Teilnehmende)**
 - Zeitraum: März bis Oktober 2024, sechs Standorte bundesweit.
 - Datengrundlage: Standardisierte Feedbackbögen (Likert-Skalen und Freitextfelder) und Nachgespräche.
 - Ziel: Erfassung von Zufriedenheit, Lerntransfer, Praxisrelevanz und Veränderungsimpulsen.
- **Evaluation der Pocket Guides (n = 33 Rückmeldungen / 27 auswertbare Datensätze)**
 - Zeitraum: Juni bis Juli 2025.
 - Methode: Online-Erhebung über LimeSurvey (16 Fragen) kombiniert mit qualitativen Rückmeldungen.
 - Ziel: Analyse von Nutzung, Akzeptanz, Relevanz und Verbesserungsvorschlägen der vier zielgruppenspezifischen Pocket Guides.
- **Daten im Baustein Lehrendenbildung (n = 11 Studierende, 2 Hochschullehrende)**
 - Zeitraum: Juni 2024 bis August 2025,
 - Methoden: Fokusgruppeninterviews, Zweierinterview, Prä-/Post-Befragung, Collagenarbeit
 - Ziel: Wissenschaftliche Evaluation der vorgenommenen Modulationen; Gewinnung generalisierbarer Erkenntnisse zur Integration des Themenkomplexes Diversity in Pflegelehramtsstudiengänge und in den pflegedidaktischen Theoriediskurs

Sekundärdaten

Zur Kontextualisierung der empirischen Ergebnisse wurden folgende Sekundärdaten herangezogen:

- Bundesagentur für Arbeit (BA): Statistiken zu Umschulungen im Bereich Pflegeberufe (2018–2023, monatliche Teilnehmerzahlen, Geschlechterverteilung, Förderinstrumente).

- Statistisches Bundesamt (Destatis): Daten zu Auszubildenden, Abschlussquoten und Altersstruktur in Pflegeberufen.
- BIBB-Pflegepanel: Daten zur Lernortkooperation und Ausbildungssituation (2021–2023).
- Fachliteratur, Policy Papers und Berichte zu Umschulung, Pflegebildung, Diversität und Fachkräftesicherung.

7.2. Umfang und Zusammensetzung der Datenbasis

Die Datengrundlage des Projekts ist breit, multiperspektivisch und methodisch differenziert.

| Datentyp | Anzahl / Umfang | Zielgruppe(n) | Erhebungszeitraum |
|--|--|---|--|
| Einzelinterviews | 23 | Umschulende, Lehrende, Praxisanleitende, Agenturen für Arbeit | Jul.–Dez. 2022 |
| Fokusgruppen | 7 (n = 58 TN) | alle Zielgruppen | Sept. 2022–Feb. 2023 |
| Online-Befragung Info-Paper | 67 Datensätze | Lehrende, Praxisanleitende, Umschulende | Sept. 2023–Nov. 2024 |
| Schulsozialberatung (Evaluationsstudie) | 17 Beratungsfälle (n = 61 TN) Onlinebefragung Lernende (n = 126) Fokusgruppeninterview Lehrende (n = 5) Fokusgruppeninterview Schulleitung (n = 5) | Lernende, Lehrende, Schulleitung | Juni–Dez. 2024 (Verl. bis Februar 2025) |
| Workshops | 314 Teilnehmende | Lehrende, Praxisanleitende, Umschulende | Mär.–Okt. 2024 |
| Evaluation Pocket Guides | 33 Rückmeldungen (27 verwertbar) | alle Zielgruppen | Jun.–Jul. 2025 |
| Diversitätsunterricht (Fokusgruppen, Zweierinterview, Collagen, Prä-/Postbefragung) | 11 Studierende, 2 Hochschullehrende | Pflegepädagogik (CAU Kiel) | Jun. 2024–Aug. 2025 |
| Sekundärdaten (BA, Destatis) | 6 Datenreihen | nationaler Vergleich | 2018–2023 |

Die qualitative Stichprobe der ersten Datenerhebungsphase wurde nach dem Prinzip des *theoretical sampling* zusammengestellt, um eine möglichst große Bandbreite an Perspektiven (Alter, Geschlecht, Vorberuf, Bildungshintergrund, Trägertyp, Versorgungsbereich) abzubilden. Die quantitative Stichprobe orientierte sich ergänzend an der Erreichbarkeit der jeweiligen Zielgruppen und diente der breiteren empirischen Absicherung der qualitativen Ergebnisse.

7.3. Aufbereitung, Dokumentation und Analyse

Transkription und Anonymisierung

Alle Audioaufnahmen aus den verschiedenen Interviewformaten wurden vollständig transkribiert und anschließend pseudonymisiert. Personen-, Institutions- und Ortsnamen wurden durch neutrale Kürzel ersetzt, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen oder Einrichtungen auszuschließen.

Die Anonymisierung erfolgte nach den Datenschutzrichtlinien der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und den Vorgaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (Stand: BIBB 2023).

Qualitative Analyse

Die Auswertung folgte der Grounded Theory (Glaser & Strauss 2010) und der Qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2015). Ziel war es, zentrale Themen und Muster aus den Aussagen der Befragten herauszuarbeiten und deren Bedeutung für Lernprozesse, Rollenverständnis und Unterstützungsbedarfe von Umschulenden Personen zu rekonstruieren.

- Offene Kodierung: Identifikation zentraler Phänomene und Kategorien.
- Axiale Kodierung: Analyse von Zusammenhängen zwischen Kategorien (z. B. Anerkennung, Rollenverständnis, Exklusion, Empowerment).
- Selektive Kodierung: Verdichtung der zentralen Kategorien zu einem theoretischen Gesamtmodell.

Alle Kodierprozesse erfolgten mit MAXQDA Analytics Pro (Version 2022). Zur Sicherung der Auswertungsqualität erfolgte eine Doppelcodierung durch jeweils zwei Forschende; Differenzen wurden in regelmäßigen Auswertungs-Workshops diskutiert und konsensual abgestimmt.

Quantitative Analyse

Die quantitativen Erhebungen (Info-Paper, Pocket Guides, Workshops) wurden deskriptiv-statistisch ausgewertet. Offene Antworten wurden qualitativ nach Kuckartz & Rädiker (2022) kodiert.

Verknüpfung der Auswertungsstränge

Die qualitativen und quantitativen Analysen wurden im Verlauf der Projektarbeit miteinander in Beziehung gesetzt, um Erkenntnisse zu ergänzen und Ergebnisse wechselseitig zu validieren. So wurden beispielsweise Aussagen aus Interviews zur Bedeutung von Anerkennung mit quantitativen Rückmeldungen aus den Evaluationsbefragungen (z. B. zu den Pocket Guides oder Workshops) verglichen. Dieses Vorgehen ermöglichte eine differenzierte und praxisnahe Interpretation der Daten, ohne eine formale Triangulation im engeren methodischen Sinne vorzunehmen. Die wechselseitige Validierung der qualitativen und quantitativen Befunde entspricht jedoch dem Prinzip methodischer Triangulation und stärkt die interpretative Aussagekraft der Ergebnisse.

7.4. Datenmanagement und Archivierung

Nach Projektende werden die anonymisierten Daten entsprechend den Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und den Richtlinien des BIBB zum Umgang mit Forschungsdaten archiviert. Die Datensicherung erfolgt auf universitären Servern der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die eine langfristige und geschützte Aufbewahrung gewährleisten. Eine mögliche Überführung ausgewählter anonymisierter Datensätze in das Forschungsdatenzentrum des BIBB (FDZ) wird nach Abschluss der Projektlaufzeit geprüft.

Die Archivierung umfasst:

- Anonymisierte Interview- und Fokusgruppentranskripte,
- Kodiermanuale, Kategoriensysteme und Auswertungsprotokolle,
- Evaluationsdatensätze,
- Dokumentation der Schulsozialberatung (Fallberichte, Kodiermemos),
- Webstatistiken und Nutzungsberichte der Website,
- Metadaten (Erhebungszeit, Methode, Stichprobenbeschreibung).

7.5. Datenqualität und Limitationen

Die erhobenen Daten erfüllen die Gütekriterien qualitativer und quantitativer Sozialforschung: Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Validität und theoretische Sättigung. Die Kombination unterschiedlicher Erhebungsformen und Perspektiven erhöht die Aussagekraft der Ergebnisse und ermöglicht eine fundierte Einschätzung der untersuchten Phänomene. Die qualitative Datenerhebung erlaubte eine tiefgehende Exploration subjektiver Erfahrungen und Deutungen der Beteiligten, während die quantitativen Erhebungen die gewonnenen Erkenntnisse ergänzten und kontextualisierten.

Einschränkungen bestehen in der begrenzten Repräsentativität der qualitativen Stichproben. Da der Fokus auf Exploration, Theoriebildung und Praxisentwicklung lag, können keine statistisch generalisierbaren Aussagen getroffen werden. Auch die Teilnahmebereitschaft an den Online-Befragungen – insbesondere zu den Pocket Guides und Info-Papern – war abhängig von der zeitlichen Verfügbarkeit und Medienaffinität der Zielgruppen. Organisatorische Rahmenbedingungen in den beteiligten Pflegeschulen, etwa Terminverschiebungen oder hohe Belastungen während der Projektlaufzeit, führten zudem zu unterschiedlich großen Teilnehmendenzahlen in den einzelnen Teilprojekten (z. B. Schulsozialberatung, Pocket Guides).

Trotz dieser Limitationen ist die Datengrundlage als robust, vielfältig und aussagekräftig einzuschätzen. Sie deckt alle im Projekt relevanten Akteur*innengruppen ab und weist eine hohe inhaltliche Tiefe auf, die für die Entwicklung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeptbausteine von ParAScholaBi maßgeblich war.

7.6. Zusammenfassung

Die empirische Datenbasis von ParAScholaBi ist umfassend, interdisziplinär und methodisch vielfältig. Sie setzt sich aus qualitativen Einzel-, Zweier- und Fokusgruppeninterviews, visuellen Daten, Fallanalysen, standardisierten Online-Befragungen, Evaluationen und digitalen Nutzungsdaten zusammen und wurde durch ausgewählte Sekundärdatenanalysen ergänzt.

Insgesamt wurden über 470 Dateneinheiten – darunter Transkripte, Fragebögen, Fallprotokolle, Collagen und Nutzungsberichte – systematisch erhoben, aufbereitet und ausgewertet.

Die Kombination dieser unterschiedlichen Datentypen ermöglichte es, individuelle Lern- und Lebenssituationen ebenso wie institutionelle und strukturelle Rahmenbedingungen der Umschulung in der Pflege abzubilden.

Durch die mehrperspektivische Ausrichtung konnten subjektive Erfahrungen der Beteiligten mit organisations- und systembezogenen Erkenntnissen verknüpft werden.

Damit bildet die Datengrundlage eine solide und nachvollziehbar dokumentierte Basis für die im Bericht dargestellten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen.

Sie gewährleistet eine hohe inhaltliche Tiefe und trägt wesentlich zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und zur praktischen Übertragbarkeit der Projektergebnisse bei.

8. Literaturverzeichnis

AG Didaktik der Pflege und Gesundheitsberufe (CAU) (2024). Das Kieler Konzept zur Entwicklung von Lehr-Lernsituationen. Online abrufbar: <https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/pflegedidaktische-konzepte-und-neuigkeiten/kieler-konzept-entwicklung-lls-2024-08-v-02.pdf> (Abruf: 01.09.25)

Apsel, Malin/Simon, Isabelle/Klein, Christine/Micus-Loos, Christiane/von Gahlen-Hoops, Wolfgang (2025). Grundlagentext zur Schulsozialberatung an Pflegeschulen nach ParAScholaBi. Online: https://res.bibb.de/vet-repository_783385 (Abruf: 17.10.2025)

Balzer, Sabine (2016). Chamäleonkompetenz – Eine Studie in der praktischen Pflegeausbildung. Frankfurt am Main: Mabuse.

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung (2025). Das BIBB-Pflegepanel. Online: <https://www.bibb.de/de/127032.php> (Abruf: 21.10.2025).

Breckner, Roswitha (2010). Sozialtheorie des Bildes. Zur interpretativen Analyse von Bildern und Fotografien. Bielefeld: Transcript.

Bude, Heinz (2004). Das Phänomen der Exklusion. *Mittelweg* 36(4), 3–15.

- Bude, Heinz (2008). Die Ausgeschlossenen. München: Carl Hanser Verlag.
- Butler, Judith (2007). Gender trouble : feminism and the subversion of identity. New York/London: Routledge Taylor & Francis Group.
- Charta der Vielfalt e.V. (Hrsg.) (2022): METHODENKOFFER Antirassistische Bewusstseinsbildung Anleitung für Multiplikator_innen. Online abrufbar unter: https://cdn.prod.website-files.com/67b322b4f0736791cf0402d6/6876694e090cc97a23c-fdc6a_Methodenkoffer_Antirassistische_Bewusstseinsbildung.pdf (Abfruf: 18.10.25)
- Dewey, John (1964). Demokratie und Erziehung: eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Braunschweig: Westermann.
- Doering, Denise/Genz, Katharina/Micus-Loos, Christiane/von Gahlen-Hoops, Wolfgang (2024). Umschulende Personen als Zielgruppe pflagedidaktischen Handelns am Lernort Schule und am Lernort Praxis. In: Brüche, Roland/von Gahlen-Hoops, Wolfgang (Hrsg.): Handbuch Pflagedidaktik I. Bielefeld: Transcript/UTB.
- Freire, Paulo (1974). Erziehung als Praxis der Freiheit. Stuttgart/Berlin.
- Glaser, Barney G./Strauss, Anselm L. (2010). Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung. Bern: Huber.
- Goffman, Erving (1963): Stigma: Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1973). Erkenntnis und Interesse. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Herriger, Norbert (2020). Empowerment in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hirschauer, Stefan (2014). Un/doing Differences. Zeitschrift für Soziologie, 43(3), 170–191.
- Honneth, Axel (1992). Kampf um Anerkennung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Honneth, Axel (2003). Umverteilung als Anerkennung. In: Fraser, Nancy/Honneth, Axel (Hrsg.). Umverteilung oder Anerkennung? Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Kersting, Karin (2016). Die Theorie des Coolout und ihre Bedeutung für die Pflegeausbildung. Frankfurt am Main: Mabuse.
- Kuckartz, Udo/Rädiker, Stefan (2022). Qualitative Inhaltsanalyse (5. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Kühme, Benjamin (2020). Identitätsbildung in der Pflegepraxis. Einpassung in die Verwertung oder Bildungsmuster? In: PADUA. Fachzeitschrift für Pflegepädagogik, Patientenedukation und – bildung 15 (4). Bern: Hogrefe, S. 215-220.
- Mayring, Philipp (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.
- Mecheril, Paul/Plößer, Melanie (2024). Differenz. In: Feldmann, Milena/Rieger-Ladich, Markus/Voß, Carlotta/Wortmann, Kai (Hrsg.). Schlüsselbegriffe der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Pädagogisches Vokabular in Bewegung. Stimmen aus der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Weinheim/München: Beltz Juventa, S. 144-121.
- Mollenhauer, Klaus (1973). Erziehung und Emanzipation. Polemische Skizzen. München: Juventa.
- Pankofer, Sabine (2000). Empowerment - eine Einführung. In: Miller, Tilly/Pankofer, Sabine (Hrsg.). Empowerment konkret. Handlungsentwürfe und Reflexionen aus der psychosozialen Praxis. Stuttgart: Lucius und Lucius Verlagsgesellschaft, S. 7-22.
- Rappaport, Julian/Swift, Carolyn/Hess Robert E. (2013). Studies in Empowerment: Steps Toward Understanding and Action. London/New York: Routledge & Francis Group.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2018). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Soziale Arbeit auf dem Weg zu kritischer Professionalität. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.

- Sickendiek, Ursel/Plößer, Melanie (2024). Diversität in Beratung. Socialnet-Lexikon. Bonn: socialnet. Online: <https://www.socialnet.de/lexikon/Diversitaet-in-der-Beratung> (Abruf: 23.06.2025).
- Thiersch, Hans (2014). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel (9. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.
- Thiersch, Hans (2017). Das Konzept Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, für meine Enkel skizziert. Berlin/Tübingen. Online: https://www.hans-thiersch.de/lib/exe/fetch.php?media=elementare_einfuehrung_lwo_2019.pdf (Abruf: 17.10.2025)
- Walgenbach, Katharina (2021). Erziehungswissenschaftliche Perspektiven auf Vielfalt, Heterogenität, Diversity / Diversität, Intersektionalität. In: Hedderich, Ingeborg/Reppin, Jeanne/Butschi, Corinne (Hrsg.). Perspektiven auf Vielfalt in der frühen Kindheit. Mit Kindern Diversität erforschen (2. Aufl.). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- West, Candance & Zimmermann, Don (1987). Doing gender. In: Gender & Society 1 (2), S. 125-151.

TEIL C: Anhang

9. Anhang

- Projektstrukturplan
- Publikations- und Vortragsliste
- Ausgefüllte Tabelle „Inventarliste Daten und Material“
- Finanzübersicht (folgt)

Publikationsliste

| ParAScholaBi | | | | |
|--|--|--|---|----------------------|
| Titel / Arbeitstitel | VÖ-Organ (Zeitschrift, Verlag, Website, ...) | Autor/-innen | (geplanter) Erscheinungstermin und ggf. Stand (bspw. eingereicht, angenommen, abgelehnt) | Link falls vorhanden |
| Geplant | | | | |
| Diversity in Nursing – Tagungsband | Transcript | Genz, K.; Popall- Zamjatnins, J.; Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus- Loos, C. | Anfang 2026 | |
| „Bitte nicht erschrecken“ – Rassismuserfahrungen von Pflegerinnen im deutschen Gesundheitssystem | In: Diversity in Nursing – Tagungsband, Genz, K.; Popall-Zamjatnins, J.; Simon, I.; Gahlen- Hoops, W.v. & Micus- Loos, C. (Hrsg.), Transcript | Bartsch, A. & Popall- Zamjatnis, J. & Simon, I. & Micus-Loos, C. | Anfang 2026 | |
| Das Projekt ParAScholaBi – Ein partizipatives Konzept zur Förderung von Umschulenden Personen in der Pflegeausbildung“ | In: In: Diversity in Nursing – Tagungsband, Genz, K.; Popall-Zamjatnins, J.; Simon, I.; Gahlen- Hoops, W.v. & Micus- Loos, C. (Hrsg.), Transcript | Genz, K.; Micus- Loos, C. & Gahlen-Hoops, W.v. | Anfang 2026 | |
| Abschlussbericht „Projekt ParAScholaBi“ | BIBB | Genz, K.; Popall- Zamjatnins, J.; Simon, I.; | Ende 2025 | |

| | | | | |
|---|---|---|-----------------------|---|
| | | Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | | |
| In Bearbeitung | | | | |
| Umschulende als Ressource in der interprofessionellen Zusammenarbeit | In Lehnen et al. Interprofessionelle Edukation in Pflege und Gesundheitsberufen – Curriculare Gestaltung, Implementierungsstrategien und Perspektiven | Apsel, M.; Bartsch, A.; Genz, K.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 2025 (angenommen) | |
| Vielfalt. Rollen. Empowerment. Kleiner Materialkoffer für neue Impulse in der Pflegeausbildung | BIBB-Version: VÖ in Reihe „Pflegeausbildung gestalten“ | Popall-Zamjatnins, J.; Genz, K.; Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Anfang 2026 | |
| „Eigentlich mit Diversity hat man fast jeden Tag zu tun, aber hat man nie so wirklich wahrgenommen“ - Diversity-bezogene Modellierungen der akademischen Ausbildung von Pflegelehrenden im Projekt ParAScholaBi | In: Diversity in Nursing –Tagungsband, Apsel, M.; Bartsch, A.; Genz, K.; Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. (Hrsg.), Transcript | Popall-Zamjatnins, J.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Ende 2025/Anfang 2026 | |
| Eingereicht / abgeschlossen | | | | |
| Projekt ParAScholaBi – Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung Ausbildungsöffensive | BIBB Website | Doering, D., Jürgensen, G., Micus-Loos, C., Gahlen-Hoops, W. v. | 2022 (angenommen) | https://www.bibb.de/de/152090.php |

| | | | | |
|--|--|---|----------------------|---|
| Umschulende Personen bestmöglich unterstützen | Die Schwester Der Pfleger, 7(2023). S. 62-65. | Gahlen-Hoops, W. v.; Amekor, L. M.; Doering, D.; Micus-Loos, C. | 2023 (angenommen) | https://www.bibliomed-pflege.de/sp/artikel/48221-umschulende-personen-bestmoeglich-unterstuetzen |
| Umschulende: unterschätze Ressource | Altenpflegeonline. 7/23. Vincentz Network, Hannover | Amekor, L., Doering, D., Micus-Loos, C., Gahlen-Hoops, W.v. | 2023 (angenommen) | |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Lehrende | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/cau-2300-pp-005-4-folder-210-x-297-mm-4-seitig-4c-6.pdf |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Praxisanleitende | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/cau-2300-pp-005-4-folder-210-x-297-mm-4-seitig-4c-4.pdf |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Umschulende Personen | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/cau-2300-pp-005-4-folder-210-x-297-mm-4-seitig-4c-8.pdf |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Mitarbeitende der Agentur für Arbeit/Jobcenter | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/cau-2300-pp-005-4-folder-210-x-297-mm-4-seitig-4c-5.pdf |
| Umschulende Personen in der Pflegeausbildung – Zur Bedeutung und Belastung unsichtbarer Care-Praxen. Theoretische Betrachtung und empirische Fallbeispiele zum gespannten Verhältnis von Sorge- und Erwerbsarbeit. | Reiber, K., Evans, M., Mohr, J. (Hrsg.), Berufsbildung im Zeichen von Fachkräftesicherung und Versorgungsqualität – Beiträge aus der | Jürgensen, G., Michalski, S., Micus-Loos, C., Gahlen-Hoops, W. v. | 2024 (angenommen) | https://www.pedocs.de/volltexte/2024/30906/pdf/Reiber_et_al_2024_Fachkraeftesicherung.pdf |

| | | | | |
|--|--|--|----------------------|---|
| | Berufsbildungsforschung Fachrichtung Pflege. Bielefeldt: wbv. | | | |
| Umschulende Personen als Zielgruppe pflegedidaktischen Handelns am Lernort Schule und am Lernort Praxis. Erkenntnisse aus dem Projekt ParAScholaBi – Herausforderungen & Chancen | R. Brüche, R. & Gahlen-Hoops, W. v. (Hrsg.), Handbuch Pflegedidaktik I. Pflegedidaktisch Handeln. Bielefeld. transcript/utb. S. 501-521. | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2024 (angenommen) | |
| Retrainees as a target group for nursing didactics at school and in practice in Germany - findings from the nursing education research project ParAScholaBi. | Teaching and Learning in Nursing | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (abgelehnt) | |
| Retrainees as a target group for nursing didactics at school and in practice in Germany - findings from the nursing education research project ParAScholaBi. | Nursing Education Today | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2024 (abgelehnt) | |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Pocket Guides für Lehrende | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (angenommen) | https://online.flipbuilder.com/KatharinaGenz/qkfh/ |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Pocket Guides für Praxisanleitende | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (angenommen) | https://online.flipbuilder.com/KatharinaGenz/yktg/ |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Pocket Guides für Umschulende Personen | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2023 (angenommen) | https://online.flipbuilder.com/KatharinaGenz/nlrp/ |

| | | | | |
|---|---|--|----------------------------|---|
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Pocket Guides für Mitarbeitende der Agentur für Arbeit/ Job Center | Döring, D.; Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2024 (angenommen) | https://online.flipbuilder.com/KatharinaGenz/enpx/ |
| Grundlagentext zur Schulsozialberatung an Pflegeschulen nach ParAScholaBi | | Apsel, M.; Simon, I.; Klein, C.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 2024 (angenommen) | https://parascholabi.de/ bzw. https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/grundlagentext-ssb-parascholabi.pdf |
| Fachkonzept zur Implementierung von Schulsozialberatung an Pflegeschulen nach ParAScholaBi | | Apsel, M.; Simon, I.; Klein, C.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 2024 (angenommen) | www.parascholabi.de bzw. https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/fachkonzept-ssb-parascholabi.pdf |
| Vielfalt in der Pflege positiv begegnen: Die Anerkennung Umschulender Personen als wertvolle Ressource in der beruflichen Bildung | In: Seeber, Susan; Deutscher, Viola (2024): Wandel sozialer Standards in der Arbeit und soziale Transformationen in der beruflichen Bildung, Heft 4. Berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog | Bartsch, A.; Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v.; Micus-Loos, C. | 26.11.2024 (angenommen) | https://www.zeitschrift-berufsbildung.de/archiv/98-wandel-sozialer-standards-und-soziale-transformation-in-der-beruflichen-bildung |
| Diversitätssensibilität gegenüber Umschulenden Personen bei Praxisanleitenden in der beruflichen Pflegeausbildung | BWP-Call zum Thema „Ausbildungspersonal“ (Call für BWP 3/2025) | Apsel, M.; Bartsch, A.; Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v.* & Micus-Loos, C.* | August 2025 (abgelehnt) | * = werden aufgrund der Herausgeber:innenvorgaben des Magazins (max. 3 Autor:innen) im finalen Beitrag nicht aufgeführt |
| Pflege braucht Vielfalt: Von der Herausforderung zur Ressource | Dr. med. Mabuse - Zeitschrift für alle Gesundheitsberufe Call zum Thema „Diversität in Pflege, Medizin und | Apsel, M.; Bartsch, A.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 08.03.2025 (angenommen) | |

| | | | | |
|---|--|--|----------------------|---|
| | Gesundheitswesen" (Call für 01/2025) | | | |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Lehrende (Version2) | Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2025 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/info-paper-lehrende-2025-04-1.pdf |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Praxisanleitende (Version2) | Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2025 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/info-paper-pal-2025-05.pdf |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Umschulende Personen (Version2) | Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2025 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/info-paper-umschulende-2025-04.pdf |
| Gemeinsam für den Pflegenachwuchs Erfahrungen von umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung. | Info-Paper für Mitarbeitende der Agentur für Arbeit/Jobcenter (Version2) | Genz, K.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W. v. | 2025 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/info-paper-mag-2025-05.pdf |
| Grundlagentext zur Schulsozialberatung an Pflegeschulen nach ParAScholaBi | BIBB-Version: VÖ in VET Repository | Apsel, M.; Simon, I.; Klein, C.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 2025 (angenommen) | https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/20486 |
| Fachkonzept zur Implementierung von Schulsozialberatung an Pflegeschulen nach ParAScholaBi | BIBB-Version: VÖ in Reihe „Pflegeausbildung gestalten“ | Apsel, M.; Simon, I.; Klein, C.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 2025 (angenommen) | https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/download/20486 |

| Abstractband Poster | (Tagung „Diversity in Nursing“) | Genz, K.; Popall-Zamjatnis, J.; Micus-Loos, C. & Gahlen-Hoops, W.v. | 2025 (angenommen) | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/genz-popall-zamjatnis-micus-loos-gahlen.pdf |
|---|--|--|---|---|
| VORTRÄGE/POSTER | | | | |
| Titel / Arbeitstitel | Veranstaltung | Autor/-innen; Referent/-innen | Veranstaltungsort und -datum | Link falls vorhanden |
| Geplant/ingereicht | | | | |
| Pflegesschulen im Fokus: Schulsozialberatung als sozialpädagogisches Brückenkonzept zur Förderung von Bildungsgerechtigkeit in der Pflegeausbildung (Einzelbeitrag) | DVSG-Bundeskongress 2026 | Isabelle Simon, Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops, Prof'in Dr. Christiane Micus-Loos | 15.-16. Oktober 2026 / Düsseldorf (Abstract eingereicht) | https://dvsg.org/veranstaltungen/dvsg-bundeskongress/call-for-papers/ |
| Präsentiert | | | | |
| Drei Fragen an ParAScholaBi | YouTube | Gahlen-Hoops, W. v. | 2022 (angenommen) | https://youtu.be/aUsnCsQ8rMA |
| Lernen mit Aliens? Eine vergessene Spezies der Pflegeausbildung meldet sich zu Wort | Kongress Lernwelten in Luzern – Workshop | Ameor, L., Jürgensen, G., Michalski, S. | 2023 / Luzern (angenommen) | |
| „Ich bin jetzt kein Pflegehelfer, sondern ich bin Auszubildender in der Generalistik“ – Rollen von Umschulenden in der generalistischen Pflegeausbildung | Kongress BIBB in Bonn | Doering, D., Jürgensen, G., Michalski, S., Micus-Loos, C., Gahlen-Hoops, W.v. | 2023 / Bonn (angenommen) | |
| Übergabepodcast - Vorstellung des Projektes ParAScholaBi | Übergabepodcast | Ameor, L., Doering, D | 2023 (angenommen) | https://uebergabe.de/podcast/ug096/ |

| | | | | |
|--|---|---|---|---|
| Umschulende Personen – Das neue Gold in der Pflegeausbildung | Lernwelten-Kongress 2024 | Gahlen-Hoops, W.v., Micus-Loos, C.; Apsel, M.; Bartsch, A.; Doering, D.; Genz, K. & Simon, I. | 2024 / Innsbruck (abgelehnt) | |
| Die heterogene Gruppe von Umschulenden Personen in der generalistischen Pflegeausbildung– Ein diversitätsorientierter Blick auf Ressourcen und Herausforderungen | ÖFEB 2024 in Wien– Workshop | Bartsch, A. & Apsel, M.; Gahlen-Hoops, W.v.& Micus-Loos, C. | 2024 / Wien (angenommen) | |
| Partizipatives Ausbildungskonzept zur Förderung und Entstigmatisierung von Schüler*innen mit längeren Bildungswegen vor der Pflegeausbildung | BIBB-Vernetzungstreffen am 05. bis 06. Dezember 2024 | Genz, K.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 2024 / Bonn (angenommen) | |
| Gleiche Chancen für alle durch Beratung? Schulsozialberatung nach ParAScholaBi an Pflegeschulen | Hochschultage Berufliche Bildung 17.- 19.03.2025, Paderborn | Apsel, M.; Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 17.- 19.03.2025, Paderborn (angenommen) Vorgetragen am: 18.03.2025 Angefragt durch: Prof' in Dr. Karin Reiber und Prof'in Dr. Anja Walter | https://www.uni-paderborn.de/htbb2025 |
| Diversity als Bildungsanlass und Forschungsimpuls Eine Action-Research-Untersuchung im Master-Studiengang Pflegepädagogik | Lernwelten 2025 | Popall-Zamjatnins, J.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | 25.-26.09.25, Basel (abgelehnt) | |
| Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im Wissenschaftszentrum in Kiel | Abschlussstagung des Projekts ParAScholaBi „Diversity in Nursing“ | Apsel, M.; Bartsch, A.; Genz, K.; Simon, | Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im | |

| | | | | |
|--|---|--|---|---|
| | | I.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Wissenschaftszentrum in Kiel | |
| Poster Konzeptbaustein 1 – InfoPaper | Abschlussstagung des Projekts ParAScholaBi „Diversity in Nursing“ | Genz, K., Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im Wissenschaftszentrum in Kiel | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/konzeptbaustein-1-info-paper.pdf |
| Poster Konzeptbaustein 2 – Pocket Guides | Abschlussstagung des Projekts ParAScholaBi „Diversity in Nursing“ | Genz, K., Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im Wissenschaftszentrum in Kiel | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/konzeptbaustein-2-handreichungen.pdf |
| Poster Konzeptbaustein 3 – Schulsozialberatung | Abschlussstagung des Projekts ParAScholaBi „Diversity in Nursing“ | Apsel, M., Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im Wissenschaftszentrum in Kiel | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/konzeptbaustein-3-schulsozialberatung.pdf |
| Poster Konzeptbaustein 4 – Workshops | Abschlussstagung des Projekts ParAScholaBi „Diversity in Nursing“ | Apsel, M.; Popall-Zamjatnis, J., Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im Wissenschaftszentrum in Kiel | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/konzeptbaustein-4-workshops.pdf |
| Poster Konzeptbaustein 5 – Lehrendenbildung | Abschlussstagung des Projekts ParAScholaBi „Diversity in Nursing“ | Popall-Zamjatnins, Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im Wissenschaftszentrum in Kiel | https://cloud.rz.uni-kiel.de/index.php/s/mgz2BEFmoLcxtXd |
| Poster Konzeptbaustein 6 – Partizipative Website | Abschlussstagung des Projekts ParAScholaBi „Diversity in Nursing“ | Simon, I.; Gahlen-Hoops, W.v. & Micus-Loos, C. | Tagung „Diversity in Nursing“ vom 19. – 20. Juni 2025 im Wissenschaftszentrum in Kiel | https://www.pflegepaedagogik.uni-kiel.de/de/projekt-parascholabi/konzeptbaustein-6-partizipative-website.pdf |

Anlage zum Abschlussbericht: Inventarliste Daten und Material – Projekt ParAScholaBi

Anmerkung: Die Daten aus der Erhebung 2024/2025 (Konzeptbaustein 3 [Schulsozialarbeit] & Konzeptbaustein 5 [Lehrendenbildung]) werden nach wie vor ausgewertet und wurden deshalb in dieser Inventarliste noch nicht aufgenommen.

| Dokumente / Datensätze | | Datei-Bezeichnung |
|---|--|---|
| Informationen zur Datenaufbereitung | <i>Transkriptionsregeln, Codierregeln</i> | Erhebung 2022/23 Vorgehen Auswertung.docx Erhebung 2024/25 (KB 3 & 5) |
| Informationen über den Hintergrund der Messung/Datenerhebung | <i>Codebücher und/oder Methodenberichte (bzw. Feldberichte, Technical Reports)</i> | Erhebung 2022/23 Interviews Ergiebigkeit Rankung.xlsx Erhebung 2024/25 (KB 3 & 5) |
| Die Instrumente, die zur Messung eingesetzt wurden | <i>Fragebögen, Leitfäden, Beobachtungsprotokolle</i> | Erhebung 2022/23 Begleitfragebogen_Lehrende_.docx Begleitfragebogen_Praxisanleitende_.docx Begleitfragebogen_Umschulende_.docx 2022_07_04_Leitfaden-Fokusgruppe_Umschulende.docx 2022_07_04_Leitfaden_Fokusgruppen_Lehrende.docx 2022_07_04_Leitfaden_Fokusgruppen_Praxisanleitende.docx 2022_07_04_Leitfaden_Fokusgruppen_Traeger.docx 2022_09_06_Problemzentriert_Umschulende_Tab.docx 2022_07_18_Problemzentriert_Traeger_Tab.docx 2022_07_21_Problemzentriert_Lehrende_Tab.docx 2022_07_21_Problemzentriert_Praxisanleitende_Tab.docx |

| | | |
|--|--|--|
| | | <p>Lime Survey</p> <p>survey_archive_126354.lsa survey_archive_147714.lsa survey_archive_173621.lsa survey_archive_189978.lsa survey_archive_246257.lsa survey_archive_317976.lsa survey_archive_386721.lsa survey_archive_435459.lsa survey_archive_465135.lsa survey_archive_473942.lsa survey_archive_494429.lsa survey_archive_534821.lsa survey_archive_534821.lsa survey_archive_577427.lsa survey_archive_623824.lsa survey_archive_639772.lsa survey_archive_662258.lsa survey_archive_666512.lsa survey_archive_761247.lsa survey_archive_839217.lsa survey_archive_946951.lsa survey_archive_996774.lsa</p> <p>Erhebung 2024/25 (KB 3 & 5)</p> |
|--|--|--|

| | | |
|--|--|---|
| <p>Anonymisierte Rohdaten, aufbereitete Daten, Aufbereitungsskripte</p> | <p><i>SPSS, STATA, SAS, R-Dateien MAXQDA-Dateien Dokumente (z. B. Modulhandbücher) Exceltabellen</i></p> | <p>Erhebung 2022/23</p> <p><u>Daten aus der Analyse</u> Ded. Kategoriesystem Lehrende.docx Kategoriesystem PAL04.docx Kategoriesystem PAL05.docx Mind Map PAL04.pdf Mind Map PAL05.pdf PAL04.xmind PAL05.xmind Mind Map PAFL02.pdf Kategoriesystem PAP04.docx Kategoriesystem PAP05.docx Mind Map PAP04.docx PAP05_Auswertung.pdf Kategorien PAFP2.docx PAT03.HEIC Ded. Kategoriesystem Träger.docx PAT01.pdf PAT01_Mindmap.xmind PAT01_Mindmap_Xmind.pdf Kategorien PAFT1.docx Kategoriesystem PAU01.docx PAU01.xmind Pau01 2@2x.png PAU01_.pdf PAU01_Mindmap.pdf Kategoriesystem PAU02.docx PAU02_Mindmap.pdf Kategoriesystem PAU04.docx PAU04.HEIC PAU06.HEIC Ded. Kategoriesystem Umschulende.docx PAFU02.HEIC PAFU1-MindMap.pdf</p> |
|--|--|---|

| | | |
|--|--|--|
| | | <p><u>Transkripte</u> PAL01_Transkript_geglättet.docx PAL02_Transkript_geglättet.docx PAL03_Transkript_geglättet.docx PAL04_Transkript_geglättet.docx PAL05_Transkript_geglättet.docx PAL06_Transkript_geglättet.docx PAFL01_Transkript_geglättet.docx PAFL02_Transkript_geglättet.docx PAP01_Transkript_geglättet.docx PAP02_Transkript_geglättet.docx PAP03_Transkript_geglättet.docx PAP04_Transkript_geglättet.docx PAP05_Transkript_geglättet.docx PAFP1_Transkript_geglättet.docx PAFP2_Transkript_geglättet.docx PAT01_Transkript_geglättet.docx PAT02_Transkript_geglättet.docx PAT03_Transkript_geglättet.docx PAT04_Transkript_geglättet.docx PAT05_Transkript_geglättet.docx PAT06_Transkript_geglättet.docx PAFT01_Transkript_geglättet.docx PAU01_Transkript_geglättet.docx PAU02_Transkript_geglättet.docx PAU03_Transkript_geglättet.docx PAU04_Transkript_geglättet.docx PAU05_Transkript_geglättet.docx PAU06_Transkript_geglättet.docx PAFU01_Transkript_geglättet.docx PAFU02_Transkript_geglättet.docx</p> <p><u>MaxQDA-Daten</u> ParAScholaBi_Interviews_alt.mx22 ParAScholaBi_Interviews_Codierung_Lehrende.mx22 ParAScholaBi_Interviews_Codierung_Lehrende_überarbeitet.mx22 Allgemeine Diversität_Heterogenität.docx</p> |
|--|--|--|

| | | |
|--|--|---|
| | | Diversitätsmerkmale.docx Geschlecht.docx Migrationserfahrung_Kultur.docx Religion.docx Alter.docx Eigeninitiative.docx Familie.docx Lebenserfahrung.docx Ressourcen.docx Vorbildung.docx Bewusste Entscheidung für den Beruf.docx Gruppe der Umschulenden.docx Motivation.docx Aufgreifen von Ressourcen.docx Herausforderungen_Anforderungen an Lehrende.docx Anerkennung.docx Rolle.docx Arbeitszeit.docx Druck von Außen.docx eigener Anspruch.docx Eignung für den Beruf.docx Familiäre Situation.docx Finanzen.docx Herausforderung Umschulende.docx IT Kompetenzen.docx Lernen_Prüfungen.docx Psychische Erkrankungen.docx Sprache.docx Vorbild in der Pflege.docx Ausbildungsniveau.docx Gruppendynamik.docx Lernverhalten.docx Umschulende vs. Erstauszubildende.docx Unterstützungsbedarf.docx Abgelehnte Unterstützung.docx Allgemein.docx Arbeitszeitmodell.docx |
|--|--|---|

| | | |
|--|--|---|
| | | <p> Finanzielle Unterstützung.docx gewünschte fehlende Unterstützung.docx Konzepte der Unterstützung Schule.docx Nicht bewährte Unterstützung.docx Unterstützung.docx an die Gesellschaft_Politik.docx Rahmenbedingungen.docx Wunsch nach Forschung.docx K1: Auslöser für Abbrüche.docx K2: Derzeitiger Tätigkeitsbereich.docx K3: Durchfallquote_Abruchquote.docx K4: Good Practice Beispiele.docx K5: Integration Umschulender Personen.docx K6: Kooperation mit anderen Institutionen.docx K7: Pfl egenotstand.docx K8: Probleme am Lernort Praxis.docx K9: Werdegang Lehrende.docx K10: Ziele nach der Ausbildung.docx </p> <p> ParAScholaBi_Inverviews_Codierung_Praxisanleitende.mx22 ParAScholaBi_Inverviews_Codierung_Praxisanleitende_überarbeitet.mx22 Kategorie_Anforderungen PAL.docx Kategorie_Anleitung für Azubi anpassen.docx Kategorie_Autonomie der PAL.docx Kategorie_Beratung.docx Kategorie_Flexibilität.docx Kategorie_Freistellung als PAL.docx Kategorie_Geduld.docx Kategorie_Kontakt halten mit Azubis.docx Kategorie_PAL Azubi Ratio.docx Kategorie_Persönliche Berufserfahrung in der Pflege.docx Kategorie_Zusatztätigkeit für PAL in der Pflege.docx Kategorie_Altersdiversität.docx Kategorie_Diversität allgm.docx Kategorie_Gender.docx Kategorie_Migration_Kultur.docx Kategorie_Religion.docx </p> |
|--|--|---|

| | | |
|--|--|--|
| | | <p>Kategorie_Sprachdiversität.docx Kategorie_Gesellschaftliche Auftrag.docx Kategorie_Personalmangel.docx Kategorie_Positive Sicht auf Vorerfahrungen.docx Kategorie>Weiterempfehlung.docx Kategorie_Eigene Erwartungshaltungen.docx Kategorie_Fehlzeiten durch Krankheit.docx Kategorie_Finanzielle Herausforderungen.docx Kategorie_Kinder_Familie_PartnerInnenschaft.docx Kategorie_Lernverhalten.docx Kategorie_Mangelnde Hygiene.docx Kategorie_Privatleben.docx Kategorie_Rahmenbedingungen.docx Kategorie_Rollenidentität.docx Kategorie_Schulische Anforderungen.docx Kategorie_Umgangsformen_Umgang mit anderen Menschen.docx Kategorie_Vorbelastet durch Erfahrung.docx Kategorie_Wahl der Ausbildungsform.docx Kategorie_Zweifel an der eigenen Leistung.docx Kategorie_Anforderungen an Azubis.docx Kategorie_Anwerbung ausländischer Fachkräfte.docx Kategorie_Aufenthaltsstatus.docx Kategorie_Ausbildungsabbrüche.docx Kategorie_Defizite im Umschulungskontext.docx Kategorie_Eignung für den Pflegeberuf.docx Kategorie_Finanzung der UP.docx Kategorie_Generalistische Pflegeausbildung.docx Kategorie_Generationenkonflikte.docx Kategorie_Konkurrenz zwischen Institutionen.docx Kategorie_Konzept für UP in der Praxiseinrichtung.docx Kategorie_Rahmenbedingungen.docx Kategorie_Realität in der Praxis.docx Kategorie_Warteliste.docx Kategorie>Wege in die Umschulung.docx Kategorie_Dankbarkeit.docx Kategorie_Engagement.docx Kategorie_Familie.docx</p> |
|--|--|--|

| | | |
|--|--|---|
| | | <p>Kategorie_Gelassenheit.docx Kategorie_Hilfsbereitschaft.docx Kategorie_Interesse.docx Kategorie_Kommunikationsfähigkeit.docx Kategorie_Konfliktfähigkeit.docx Kategorie_Kooperationsverhalten.docx Kategorie_Lebenserfahrung.docx Kategorie_Lernfähigkeit.docx Kategorie_Motivation.docx Kategorie_Persönliche Reife.docx Kategorie_Positive Einstellung.docx Kategorie_Positives Berufsverständnis.docx Kategorie_Reflexionsfähigkeit.docx Kategorie_Ressourcen der UP.docx Kategorie_Selbstständigkeit.docx Kategorie_Strukturiertheit.docx Kategorie_Teamorientierung.docx Kategorie_Umgang mit Menschen.docx Kategorie_Verantwortungsbewusstsein.docx Kategorie_Verlässlichkeit.docx Kategorie_Vorbildfunktion.docx Kategorie_Vorerfahrungen.docx Kategorie_Wertschätzung_Empathie.docx Kategorie_Arbeitsweise.docx Kategorie_Benachteiligung gegenüber Regelazubis.docx Kategorie_Bevorzugung gegenüber Regelazubis.docx Kategorie_Bewusste Entscheidung zur Ausbildung.docx Kategorie_Keine Unterschiede.docx Kategorie_Kontakt untereinander.docx Kategorie_Reife.docx Kategorie_Selbstbewussteres Auftreten.docx Kategorie_Selbstständigkeit.docx Kategorie_Unterschiede zur Regelazubis.docx Kategorie_Vorerfahrung der Umschulenden.docx Kategorie_Austausch Erfahrungen mit anderen PAL und UP.docx Kategorie_Kooperation mit anderen PAL_Einrichtungen_Arge_JC.docx Kategorie_Koordination zwischen den Einrichtungen.docx</p> |
|--|--|---|

| | | |
|--|--|--|
| | | <p>Kategorie_Vernetzung mit anderen PAL.docx Kategorie_Wunsch nach mehr Vernetzung.docx Kategorie_an die Sicht der Gesellschaft auf Pflege.docx Kategorie_an allgemeine Rahmenbedingungen.docx Kategorie_Chancen ermöglichen.docx Kategorie_Externe Unterstützung.docx Kategorie>Weiterentwicklung der PAL.docx Kategorie_Werbung für den beruf oder Umschulung.docx Kategorie_Wunsch ans Projekt.docx Kategorie_Arbeitszeitmodelle.docx Kategorie_Bildungschancen_Bildungsdurchlässigkeit_Karriere.docx Kategorie_Beruflich Eignung.docx Kategorie_Chancen für Einrichtungen durch Azubis.docx Kategorie_Good practice Beispiele.docx Kategorie_gute Zitate PL.docx Kategorie_Imageprobleme der Pflege.docx Kategorie_positive Erfahrungen mit UP.docx</p> <p>ParAScholaBi_Inverviews_Codierung_Träger.mx22 ParAScholaBi_Inverviews_Codierung_Träger überarbeitet.mx22</p> <p>Kategorie_Alter.docx Kategorie_Gender.docx Kategorie_Generell.docx Kategorie_Migration.docx Kategorie_Abbruchquote_Durchfallquote.docx Kategorie_Ablauf einer Fördermaßnahme.docx Kategorie_Fördermöglichkeiten.docx Kategorie_Fördervoraussetzungen.docx Kategorie_Belastung durch Lernrolle.docx Kategorie_Belastung in der Praxis.docx Kategorie_Durchhaltevermögen.docx Kategorie_Eignung für den Beruf.docx Kategorie_Fehlzeiten.docx Kategorie_Finanzierung Finanzen.docx Kategorie_kinder Familie PartnerInnenschaft.docx Kategorie_Lange Phase der Erwerbslosigkeit.docx</p> |
|--|--|--|

| | | |
|--|--|---|
| | | <p>Kategorie_Rahmenbedingungen.docx Kategorie_Rollenidentität.docx Kategorie_Schulische Voraussetzungen.docx Kategorie_Selbstzweifel.docx Kategorie_Sprachkenntnisse.docx Kategorie_ArbeitgebendePraxis.docx Kategorie_Kooperation mit anderen Institutionen.docx Kategorie_Lernort Schule.docx Kategorie_Arbeitszeitmodelle.docx Kategorie_Konkurrenz zwischen den Institutionen.docx Kategorie_Mlssstände.docx Kategorie_Pflegefachkraftmangel.docx Kategorie_Strukturveränderungen in den Einrichtungen.docx Kategorie_Veränderung seit Generalistik.docx Kategorie_Belastbarkeit.docx Kategorie_Bewusste Entscheidung für Umschulung.docx Kategorie_Empathie Geduld.docx Kategorie_Lebenserfahrung Reise.docx Kategorie_Lernfähigkeit Lernwilligkeit.docx Kategorie_Motivation.docx Kategorie_Reflexionsfähigkeit.docx Kategorie_Teamfähigkeit.docx Kategorie_Verlässlichkeit.docx Kategorie_Zufriedenheit.docx Kategorie_Anzahl der UPs.docx Kategorie_Chancen nach der Umschulung.docx Kategorie_Eigeninitiative.docx Kategorie_Gründe für die Umschulung.docx Kategorie_Interesse an Umschulungen in der Pflege.docx Kategorie_Konzepte für UPs.docx Kategorie_Unterschiede der Ups der einzelnen Förderarten.docx Kategorie_Vorstellungen Ansprüche.docx Kategorie_Absolventenmanagement.docx Kategorie_ärztliche psychologische Unterstützung.docx Kategorie_Ausbildungsbegleitende Hilfen.docx Kategorie_Bei Einrichtungswechsel Stationswechsel.docx Kategorie_Beratung.docx</p> |
|--|--|---|

| | | |
|--|--|--|
| | | <p>Kategorie_Coaching.docx Kategorie_Eignungsfeststellungen.docx Kategorie_Grenzen.docx Kategorie_individuelle Unterstützung.docx Kategorie_Praktika.docx Kategorie_Sprachkurse.docx Kategorie_Unterstützungsintervall.docx Kategorie_Vorqualifizierung.docx Kategorie_an andere Institutionen.docx Kategorie_Gesetzgebung Rahmenbedingungen.docx Kategorie_Konkrete Maßnahmen.docx Kategorie_Good Practice Beispiele.docx Kategorie_gute Zitate.docx</p> <p>ParAScholaBi_Interviews Codierung-Umschulende.mx22 ParAScholaBi_Interviews Codierung-Umschulende_überarbeitet.mx22</p> <p>Auslöser Umschulung.docx Motivation.docx Geschlecht.docx Geschlecht in der Pflegepraxis.docx subjektive Bedeutung von Geschlecht.docx Alter.docx Diversitätsmerkmale.docx Migrationserfahrung.docx Religion.docx Arbeitszeit.docx Bürokratie.docx Der Generalistik.docx eigene Anspruch.docx Eignung für den Beruf.docx Einsatzwechsel.docx Fachkräftemangel.docx Familiäre Situation.docx Finanzen.docx Herausforderungen.docx Lernen_Prüfungsangst.docx</p> |
|--|--|--|

| | | |
|--|--|--|
| | | <p>mentale_körperliche Belastungen.docx Rollenkonflikt.docx Sprache.docx Umgang mit Kolleg_innen.docx Unterschied Theorie Praxis.docx Warteliste für Schulplatz_Fehlende Möglichkeit der Umschulung.docx Erstauszubildende vs. Umschulende.docx Klassendynamik.docx Alter.docx Lehrkräfte_Praxisanleitende_Vorgesetzte.docx Ressourcen.docx Sprache.docx Vorbildung.docx Fehlende_gewünschte Unterstützung.docx In der Praxis.docx In der Schule.docx privat.docx Unterstützung.docx Ans Team_Einrichtung.docx Ausstattung.docx Darstellung der Pflege.docx Rahmenbedingungen.docx Unterstützung.docx K8 Auslöser Abbruch.docx K9 Berufstätigkeit vor der Umschulung.docx K10 Erwartungen an Umschulung.docx K11 Good Practice Beispiele.docx K12 Identitätskonstruktion.docx K13 Kooperation zwischen Schule_Lernort_andere.docx K14 Wissenstransfer in der Praxis.docx K15 Ziel_Möglichkeit nach der Ausbildung.docx</p> <p><u>Begleitfragebögen</u></p> <p>Begleitfragebögen.xlsx Begleitfragebogen_PAL01.pdf Begleitfragebogen_PAL02.pdf</p> |
|--|--|--|

| | | |
|--|--|---|
| | | Begleitfragebogen_PAL03.pdf Begleitfragebogen_PAL04.pdf Begleitfragebogen_PAL05.pdf Begleitfragebogen_PAL06.pdf PAP01_Begleitfragebogen.pdf PAP02_Begleitfragebogen.pdf PAP03_Begleitfragebogen.pdf PAP04_Begleitfragebogen.pdf PAP05_Begleitfragebogen.pdf Kurzfragebogen 1.jpg Kurzfragebogen.jpg Begleitfragebogen_PAU02.pdf Begleitfragebogen_PAU03.pdf Begleitfragebogen_PAU04.pdf Begleitfragebogen_PAU05.pdf PAFL101.pdf PAFL102.pdf PAFL103.pdf PAFL104.pdf PAFL105.pdf PAFL201.pdf PAFL202.pdf PAFL203.pdf PAFL204.pdf PAFL205.pdf Begleitfragebogen_PAFP201.pdf Begleitfragebogen_PAFP202.pdf Begleitfragebogen_PAFP203.pdf Begleitfragebogen_PAFP204.pdf Begleitfragebogen_PAFP205.pdf Kurzfragebogen PAFP101.pdf Kurzfragebogen PAFP102.pdf Kurzfragebogen PAFP103.pdf Kurzfragebogen PAFP104.pdf PAFU1_1.pdf PAFU1_2.pdf PAFU1_3.pdf |
|--|--|---|

| | | |
|--|--|--|
| | | <p>PAFU1_4.pdf PAFU1_5.pdf PAFU1_6.pdf PAFU1_7.pdf PAFU2_1.pdf PAFU2_2.pdf PAFU2_3.pdf PAFU2_4.pdf PAFU2_5.pdf PAFU2_6.pdf</p> <p>LimeSurvey results-survey126354.csv results-survey126354.xlsx survey_126354_STATA.xml results-survey147714.csv results-survey147714.xlsx survey_147714_STATA.xml results-survey173621.csv results-survey173621.xlsx survey_173621_STATA.xml results-survey189978.csv results-survey189978.xlsx survey_189978_STATA.xml results-survey246257.csv results-survey246257.xlsx survey_246257_STATA.xml results-survey317976.csv results-survey317976.xlsx survey_317976_STATA.xml results-survey386721.csv results-survey386721.xlsx survey_386721_STATA.xml results-survey435459.csv results-survey435459.xlsx survey_435459_STATA.xml results-survey465135.csv</p> |
|--|--|--|

| | | |
|--|--|---|
| | | results-survey465135.xlsx survey_465135_STATA.xml results-survey473942.csv results-survey473942.xlsx survey_473942_STATA.xml results-survey494429.csv results-survey494429.xlsx survey_494429_STATA.xml results-survey534821.csv results-survey534821.xlsx survey_534821_STATA.xml results-survey534821.csv results-survey534821.xlsx survey_534821_STATA.xml results-survey577427.csv results-survey577427.xlsx survey_577427_STATA.xml results-survey623824.csv results-survey623824.xlsx survey_623824_STATA.xml results-survey639772.csv results-survey639772.xlsx survey_639772_STATA.xml results-survey662258.csv results-survey662258.xlsx survey_662258_STATA.xml results-survey666512.csv results-survey666512.xlsx survey_666512_STATA.xml results-survey761247.csv results-survey761247.xlsx survey_761247_STATA.xml results-survey839217.csv results-survey839217.xlsx survey_839217_STATA.xml results-survey946951.csv results-survey946951.xlsx |
|--|--|---|

| | | |
|--|--|--|
| | | <p>survey_946951_STATA.xml results-survey996774.csv results- survey996774.xlsx survey_996774_STATA.xml</p> <p>Erhebung 2024/25 (KB 3 & 5)</p> |
| Informationen zu Datenschutz und Anonymisierung | <p><i>Vorlagen/Muster der im Rahmen von Erhebungen eingesetzten Einverständniserklärungen (Einwilligungserklärungen)</i> <i>Informationsblätter zum Datenschutz</i> <i>Vorgehen bei der Anonymisierung (Anonymisierungsprotokolle)</i></p> | <p>Erhebung 2022/23</p> <p><u>Pseudonymisierung</u> Liste Pseudonymisierung.docx Pseudonymisierung.pdf Vorgehen Pseudonymisierung.docx 02_Übersicht Pseudonymisierung und Transkription Interviews.docx</p> <p><u>Einverständnis/Informed Consent</u> Allgemeine_Studieninformationen_zur_Rekrutierung_Nov_2022.pdf Datenschutz und Einwilligung_Einzelinterviews.docx Datenschutz und Einwilligung_Fokusgruppe.docx</p> <p>Erhebung 2024/25 (KB 3 & 5)</p> |
| Weitere Dateien | | <p>Erhebung 2022/23</p> <p><u>Postscripte</u></p> <p>PAT_02_Protokoll_Interview_Träger_Agentur_für_Arbeit.docx Postskript_19_09_22_PAFU02.docx Postcript_22:08:22_PAL05.docx</p> <p>Erhebung 2024/25 (KB 3 & 5)</p> |